

Genf im Schlepptau Frankreichs.

Deutschland widerlegt sich der Anrechnung von 39 000 Schupos.

Der Effektivitätsgrad der Abrüstungskonferenz hat gestern den Bericht aus dem Hauptstädtchen über den wichtigsten Charakter der Polizei abgeschlossen. In dem Bericht wird festgestellt, daß von der gesamten deutschen Schuposzahl die kaiserliche Polizei in Höhe von 3 000 Mann, die Polizeimärker in Höhe von 4000 Mann bei der endgültigen Festlegung der deutschen Verordnungen in Anrechnung gebracht werden sollen. Jedoch ist in dem Bericht auf Grund eines englischen Vorstoßes ein gewisser Kompromiß dahin aufgenommen worden, daß jeder Staat berechtigt ist, von den als militärischen Charakter erklärten Polizeikräften einen Teil in Höhe von 10 Prozent der nationalen Armeen in Abrechnung zu bringen.

Zu diesem unglücklichen Beschluß der Abrüstungskonferenz ergriff gestern der deutsche Vertreter General Schöningh das Wort und betonte: „Die deutsche Abordnung kann sich des Einwurfs nicht erwehren, daß der Ansicht bei diesen Verhandlungen nicht nur von rein technischen, sondern vielfach von anderen Gesichtspunkten beachtet worden ist. Es sind Polizeikategorien in anderen Ländern für unzulässig erklärt worden, die in erheblichem Maße militärischen Charakter aufweisen. Diese Beschlüsse trugen gemein in dem Umfang der besonderen Lage des betreffenden Landes Rechnung. Dieses Verbot ist nicht in gleicher Weise auf alle Staaten anzuwenden worden. So ist bei der Beurteilung der deutschen Polizei den besonderen Verhältnissen Deutschlands nicht Rechnung getragen worden. Weder die seit 15 Jahren bestehende unparteiliche Seite noch die sich daraus ergebenden Aufgaben der Polizei sind berücksichtigt worden. Es ist vergessen worden, daß die Wehrmacht in Deutschland im Verhältnis zur Bevölkerungszahl sehr gering ist und bei etwa ausbrechenden Unruhen in weit höherem Maße die Polizei in Anspruch genommen werden muß.“ Der deutsche Sprecher legte schärfsten Protest entgegen, eine Erklärung, die im ganzen Sinne eine förmliche Ausproben auslieferte.

Biermächepatt perfekt?

London und Paris behaupten es.
In London wird behauptet, daß eine allgemeine Einigung über den Münzfuß der Biermächepatt zustande gekommen ist und daß auch Deutschland seine Zustimmung zu dem letzten Textentwurf gegeben habe. Man erwartet, daß, falls die Ausproben in der französischen Kammer ohne Zwischenfälle verläuft, die Unterzeichnung des Vertrages am Dienstag in Rom stattfinden werde.

Englische Stellen machen nunmehr keinen Hehl daraus, daß England sich mit der Einbeziehung eines Münzfußes auf den Sanctionsartikel 16 des Völkerbundesstatuts in dem Münzfußpatt einverstanden erklärt habe. Auch in Paris unterzeichneten Stellen rechnen nun damit, daß die Par-



Zunächst künftiger Senatspräsident, Dr. Kauffmann, Führer der SPD.

berierung des Biermächepattes (sowie) am Mittwochmittag erfolgen wird. Eine Stunde später ist die Veröffentlichung des Wortlautes, gleichzeitig in den vier wichtigsten Hauptstädten vorgesehen.

Polen lehnt ab.

Die halbamtliche Polnische Afrika-Agentur veröffentlicht eine Erklärung zum Biermächepatt, in der es wörtlich heißt:

Bodelschwingh im Amt.

Die Deutschen Christen fordern Volksabstimmung.

Nach einer Mitteilung des Evangelischen Presbiteriums hat der neuernannte Reichsbischof D. von Bodelschwingh lediglich seine Arbeit übernommen. Er ließ sich am Montagvormittag den Mitgliedern des Kirchenbundes vorstellen. Das vorgeschlagene kirchliche Reformwerk soll ebenso amtlich durchgeföhrt werden. Der neue Reichsbischof bezieht sein heimatisches Amt.

Die Ausgaben für das Reformwerk bedürfen nicht dabei auf die Erhaltung der tatsächlichen Anlagen für Weisen. Da hierzu keine Geldmittel zur Verfügung stehen, hat der Reichsbischof die Bitte ausgesprochen, es möchten ihm aus der deutschen Kirche für die Durchführung dieser Aufgabe freiwillige Gaben anzureichern werden. Gaben für diesen Zweck können eingezahlt werden auf das Postkontokonto der Kirche des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, Berlin 49 807, mit der Bezeichnung „für das kirchliche Reformwerk“.

Wie bereits in einem Teil der gestrigen Auflage gemeldet, hat die Glaubensbewegung der Deutschen Christen, ein Schreiben an Reichsbischof D. Dr. Kauffmann, zur Wahl des evangelischen Reichsbischofs die Zustimmung des Kirchenvolkes in Form einer Volksabstimmung herbeizuföhren.

Der Reichsbischof der Glaubensbewegung der Deutschen Christen, Dr. Kauffmann, hat an den Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes D. Kauffmann ein Schreiben ge-

Schacht warnt die Gläubiger.

Auf Einladung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht begann am Montag in Berlin die Konferenz der deutschen Gläubiger. Der Zweck der Verhandlungen ist nicht eine Ermäßigung der deutschen Schulden, sondern eine Einigung zwischen Deutschland und den Gläubigern über die Möglichkeiten zu erreichen, die Deutschland zur Rückzahlung an das Ausland noch gegeben sind, nachdem der Gold- und Devisenverlust der Reichsbank von Monat zu Monat zunimmt.

Zu der Konferenz sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht und führte u. a. aus: Die Kreditgeber haben zu den Forderungen keine Entschuldigungen gemacht. Die Auslandsgeber, die Deutschland aufgenommen habe, hätten nicht anders als in Form von Waren herein kommen können. Die übermäßige Inanspruchnahme der Kreditlinie ist also Ursache gewesen, daß sehr hohe Importe nach Deutschland heringekommen seien. Die Idee der Volkswirtschaft aber, die Reparationen Deutschland auferlegt hatten, ist eine ganz andere gewesen. Sie ging dahin, daß Deutschland das Geld für die Reparationen durch seinen Export verdienen sollte. Wenn man das aber verbinden wollte, dann hätte man das nicht gleichzeitig durch hohe Auslandskredite, die notwendig für höchsten Warenimport verbunden waren, konterkarieren dürfen. Da trotzdem die Volkswirtschaft immer wieder auf

„Bekanntlich hat sich die Wirtshofkonferenz der kleinen Entente auch mit der Frage des Biermächepattes zu befassen. Wie es heißt, ändern die Regierungen der kleinen Entente ihre bisherige ablehnende Haltung zu dem erwähnten Fakt. Wie in unternommenen politischen Briefen festgestellt wurde, erkräftigt die Haltung der kleinen Entente zum Biermächepatt eine feierliche Veränderung. Sie bleibt aber weiterhin negativ.“

richtet, in dem an die Kirchenregierungen die Frage gerichtet wird, mit welchem inneren Recht die Nennung des Reichsbischofs gegen den Willen der Glaubensbewegung Deutsche Christen unterzogen wurde. Der Wille des Kirchenvolkes ist, so heißt es in dem Schreiben weiter, nicht bei den



bisherigen Kirchenvertretungen, sondern bei uns. Das neue Reichsbischofsamt muß von dem Vertrauen und der Liebe des Kirchenvolkes getragen werden. Wir halten an unserer Forderung, die Ernennung des Reichsbischofs durchzuführen, und bitten die Kirchenregierungen, sich unserem Willen anzuschließen.

Reparationszahlungen gedrängt hätten, so seien andere Mittel gegeben, als daß man die Gelder, die durch Auslandskredite heringekommen seien, nicht nur zum Warenimport, sondern auch zur Bezahlung der Reparationen verwende.

Dieses ganze System sei in sich völlig falsch und ungesund gewesen. Es sei zu Bruch gegangen in dem Augenblick, in dem die Gläubiger aufrufen, Auslandskredite nach Deutschland zu geben. Seit der Amerikafahrt Ende 1929 habe Deutschland mehr als zehn Milliarden Mark an Kapital und Zinsen abgeführt. Wir hätten, so heißt es, die Mittel gehabt, die Reparationen zu bezahlen, wenn wir die Reparationen regulierend nicht einseitig, weil sie keine Gold- und Devisenreserven mehr ließen, so fönnt die Reichsbank in die Gefahr, daß sie den Verlust von Reichsmark im Ausland nicht mehr verhindern kann, d. h. wir können mit Sicherheit in ein offizielles Desagio der Reichsmark hinein und erleben eine neue Entwertung der Reichsmark, die eine noch größere Katastrophe bedeuten würde als die von 1923. Eine Katastrophe, die die Reichsbank weder ausfallen noch zu verantworten gewillt oder in der Lage ist.

Beim schnellsten Mann der Welt.

Von Dr. Gustav Dejerain, Rom.
Dejerain, im Vat.
Als die Kunde nach Rom kam, ein Pilot der Schnellfliegerabteilung am Gardasee habe den Weltrekord gebrochen, 692 Stundenkilometer erreicht, antwortete gemein, daß man mir nur, den Mann zu fragen, wie einem denn eigentlich bei einer so bestechenden Abfertigung amute sei. Er würde in sicher von Duce sofort nach Rom gerufen werden. Aber nein, es blieb bei einem Gleichmuth, nicht bedauerlich, ähnlich wie eine Umgekehrte zum, wenn der Berg nicht zum Frohen kommen will, für ich nach Zelenano. Es sind das 692 Kilometer von Rom aus, man fahrt mit dem Auto zwei Tage daran herum. Beachtet Sie bitte die fischer genannten Zahlen und erinnern Sie sich an die Erregung, die die Menschheit ergriff, als ein Flugzeug zum erstenmal die Stundenkilometerzahl von 60 Kilometer erreichte, die heute unter Weltrekordhöhe im Vatikan ist. Wieder von dem beherrschten die Erde, das Wort müsse einem Heiden an den Kopf und Ohr herausföhren, wenn er tatsächlich zu verrückt sein sollte, sich in den Dampfmaschinen zu haben, der schneller sei als das schnellste Geschwanz.

Der Wagen hielt vor dem Hofen des Anwaltes in Zelenano und ein Mann mit der Nummer 100 hätte hier nichts zu finden. Ich mit Angelo sprach, sagte ich, den Marcello Maclo. Das große Wort Marcello bedeutet im Italienischen nur Feldweibel, wenn es den unteren Rang bezieht, nicht Feldwebel, ähnlich wie eine Donna etwas anderes ist als eine Donna. Darauf kommt es im Lande Muffolin oder nicht an; was zählt, das ist der Mann, nicht der Titel. Angelo kam heraus, ich antwortete und antwortete, er dankte mich, er hat keine Zeit, er müße noch arbeiten. Aber heute Abend um 9 im Vatikan, ja?

Die Arbeit der Schnellfliegerabteilung vom Gardasee bezieht darin, tagtäglich mit dem Tod zu kämpfen. Einmal ist die Welt nicht mehr da, die Welt für hohe Geschwindigkeit. Hier wird nichts anderes geleistet als die höchste Verbesserung der Maschinen und der Piloten, beide an Höchstleistung gehalten. Wenn man um den Gardasee herumfliegt, begegnet man nicht einem Mann, der einen Mann, er hat nach dem Tage Angelo gesehen die Männer Blumen herabfallen auf die Häuser der Kameraden, die vor ihm an seiner Aufgabe zugrunde gingen: Bellini, Dal Molin, Monti, Maria, Ricci.

Das Wunderland des Gardasees hat seine Tiden, einmal ist es Tiden, wo es zu beiden Seiten der Landzunge von Sermione ins Grünliche übergeht, ins Grünernde und Weisende, wie das Auge der Silbige. Denn dann hat der Glanz ein fastlicher, das Wasser jedoch so reichlich, daß der herabgehende Regen glaubt, noch in der Luft zu sein, wenn er schon aufsteigt. Und er erbt mit einer Geschwindigkeit von dreihundert, vierhundert Kilometern herunter — da geschrieben die Schimmer der Nüchternheit wie Glas.

Um 9 Uhr hat Angelo im Vatikan beim Staatsoberhaupt. Wir letzten uns annehmen.

3 Millionen für Opfer der Arbeit

Am Sonnabend fand die konstitutive Sitzung der durch den Aufbruch des Reichsbankpräsidenten Adolf Hitler ins Reich und den Reichsminister für Volksaufbau und Propaganda statt. Bei der Beschlusstimmung über die Ausgaben wurde festgestellt, daß ein Betrag von drei Millionen für die Unterstützung aller in ihrem Beruf tödlich verunglückten deutschen Arbeiter und Angehörigen in der Industrie, in der Landwirtschaft und in allen anderen Gewerben und Berufen zur Verfügung stehen, falls durch den Tod des Vermögenden eine besondere Notlage eingetreten ist. Einmalige Gewinne um Unterstützung aus der Stiftung sind einzurechnen. In die Gehaltsliste der Stiftung für Opfer der Arbeit Berlin 8, Reichsminister für Volksaufbau und Propaganda, Wilhelmstr. 8. In der Sitzung konnte Dr. Frick Thullen die erste öffentliche Mitteilung machen, daß die Industrie des Reichsbankpräsidenten und Reichsminister für Volksaufbau und Propaganda, Wilhelmstr. 8, die Stiftung zur Verfügung gestellt haben. Demnach haben die Mittel der Stiftung jetzt bereits den Betrag von zwei Millionen erreicht.

Genie sei es leider nicht gelungen, meinte er, zu viele Scher in der Luft!
Was ist nicht gelungen — ?
Aun, die Reformverbesserung! haunte er mich an. An was war es denn sonst arbeiten.
Wenn ich denke, was wir für ein Gefährde machen um die Rührer fertig, weil sie zum Kampf gegen den Hitlerismus ausgesetzt! Einem Feind gegenüber, der zu kräftig, das hier beim Sitzen nieder zu sitzen, ohne Uniform wäre er irgendein kleiner Schalterbeamter gewesen. Im Jahre ist er alt, fast 1924 Jährer, vor vier Jahren hat er am Schenkei-ber-olal teilgenommen.
Seine Maschine allerdings ist keine Schreibmaschine, sondern eigens dafür gekauft worden, von den Engländern der Geheimdienstreferat, den Statistiken mit 665 Kilo- metern aufstellte, abzufragen. Es ist eine Macht-Galton-Bild, deren Besonderheit darin den Lande der Propeller ausge- dacht wird, um in entgegengelegten Sinne sich drehende Propeller. Der Motor wird entwickelt bei 24 Zylinder und einem Ein- wärts von über 60 Liter und 2000 Pferde- kraft. Ein roter Wind- und Wasserlauf- den Gang.
Auf die große Frage, wegen der ich nach Deutensang fuhr, wie es in einem zu sein, meinte er, antwortete Agello nicht: Ich weiß nicht! Wie soll einem denn zum sein? Man hört eben das Mögliche aus der Kiste heraus und später erfährt man, ob es kläre bleibt oder nicht. Er zum Beispiel habe zwar das bestimmte Gefühl gehabt, schneller als je geflogen zu sein, aber drinnen in der Luft ist ihm den Schabernack, mit unruhigen Gedanken herumzulaufen. Als ihm dann das Herz in den Hals rutschte, würde er auf einmal stumm und nicht mehr sprechen.
Da schon. Damit werden aber, sagte ich, meine Worte nicht zufrieden sein. Diese neu- gierige Neugierde ist ein Gift, das man glauben oder nicht, Morde, wie das ist, wenn man so als Gefährde durch die Luft fliegt, so Miiiiiiiiiiii!
Er druckte und schaute, grübelte und frante verwandelt in einem Hirn- und Ge- mischtaubeln herum, brachte aber mit dem besten Willen nicht Weiteres heraus. Aber der Luftzug! Was ist nach Luftzug?? Er lächelte doch hinter Glas und Rahmen wie ein Delirant! Nicht das Maschine etwa eine geschlossene Kabine hätte, nein, aber der Auto- fahrer hätte doch auch ein Fenster hinter der Windschilde. Na — und nebenher, zu beiden Seiten? Ja, da sieht es allerdings wunderbar, wenn der Arm durch man nicht hinaus- treten.
Damit verließ er die ihm sichtlich unange- nehme, unvertretbare Atmosphäre und an- genehme Luft, die ich schnitt. Die Maschine habe einen Motor, zu beiden Seiten, was verhindert werden mußte, da die für Motor vorgeschriebene Höhe nur 150 Meter beträgt. Gemessen wird in der Geraden, auf drei Kilometer Länge, die viermal geklopft werden. Der Geschwindigkeit wird durch ein Zeit- messer dann die Motorleistung. In der ersten Stunde wurden 678 Kilometer zurückgelegt, in der zweiten 692,20. Derzeit: 682,40.
Wald werden es 700 feet, bald 1000 und schließlich kommt der Tag, wo der Mensch den Schall seiner Maschine hören kann. Der Mensch hat sich hinter der Maschine nicht mehr, weil das Geräusch weit hinter sich zurückbleibt, bei der nächsten Wund- ablage hat er vor sich! Da die Schallgeschwin- digkeit bei freier Luft 330 Meter in der Sekunde beträgt, so ist er weiter, muß ein Flugzeug also eine Geschwindigkeit von 330 Metern — aber nein, warum soll ich den Lebern die hübsche Examenstraße weg- nehmen?

„Friedrich bei Leuthen“.

Illustration im Berliner Stadttheater.
Es ist merkwürdig, daß der dramatische Stoff, den das Buch des Grafen bietet, noch so wenig behandelt worden ist und daß erst die Nachkriegszeit und die nationale Erhebung mit den unheimlichen Spannungen, die sie löst, und mit ihrer Verdam- nung jahrhundertlang gültiger Weltanschau- ungen die geschichtliche Aufgabe auszu- lösen nahm. Die Geschichte Friedrichs des Großen ist unzählige Male behandelt worden, man hat sie in der Schule gelernt und den großen Helden und König bewundern ge- lert, sein Beispiel der Nachahmung, sein Feindentum hat bis zum heutigen Tage ge- wirkt, aber nach dem tiefsten Sinne seiner Größe haben wir kaum gefragt, ihn haben wir zunächst aus der Erkenntnis des Einzelnen nicht zur Erkenntnis des Staates gemacht. Wissenschaftler und Demokraten haben das Allgemeinliche in der Welt, was nicht zur Geltung kommen lassen und haben die Befehlsgebung gebracht, sich mit dem einmaligen Überdritten zufrieden zu geben und nur in Schlucht auf dieses Ge- nie zurückzuführen. Welche die letzten die Männer, welche letzte der Mann, der seit Friedrichs des Großen Tode kein geistiges Erbe uneingeführt wiedergetragen und seinen Staatsgedanken gegenüber dem Weltbürgertum durchgesetzt hätte.
Jetzt aber in der Fiktion der Gedante nach der Verwirklichung, die dankenswerten, das der Liberalismus in sich ruft, zu neuen Ehren gekommen. Jetzt haben wir ihn in das staatliche Leben übernommen. Jetzt kommen wir an der Aufgabe, daß auch für den aufsteigenden, überlitterten Men- schen des 20. Jahrhunderts, überlitterten Ju- ventut und Macht im Staat bedeuten. Fried- rich der Große ist das eindeutige Beispiel für unsere Gegenwart. Nicht bloß das Ge- mälde seiner Sonnenkronen lernen wir mit-

Dann sprach der kleine große Pilot — und jetzt leuchtete seine Augen an — vor seiner Braut, einem unerhörten taufere Luftmännchen, das mit den Gefährten dort oben im Plan so vertraut ist wie andere mit ihrer Ma- schine. Und dann kam er auf die Stünge- len zu sprechen und in seinen Augen sprühten elektrische Funken. Mit den Reform- maschinen ist das ungefähr so wie mit dem Käufer von Maratton, siegemebend herben sie.
Flieger und Ingenieure arbeiten ständig zusammen, die Flügel des Menschen nach oder neuen Richtore zu verbessern. Wenn sie bei 2500 PS angelangt sind, wollen 2000, und nach 3000 Touren müssen 3200 erreicht werden. Die Lebensdauer eines solchen Motors, sagt der Pilot trocken und schaut dem

Antunft des „Zepp“ in Rom. Der König auf dem Flugplatz. Schon wieder auf der Rückfahrt.

Das in Rom mit Spannung erwar- tete Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Montag, nachdem es um 11.30 Uhr bei an- liegendem Sturm über Genua gestiftet wor- den war, um 16.15 Uhr die italienische Haupt- stadt erreicht und ist wenige Minuten später über dem Militärflugplatz Ciampino ein- getroffen.
Nachdem „Graf Zeppelin“ um 16.15 Uhr über dem Weichbild der Stadt Rom erschienen war, trat er um 16.30 Uhr über dem Militärflugplatz Ciampino ein. Infolge der Windwinde, unter anderem die Landung jedoch unmöglich und das Luftschiff zog noch einmal zwei große Schleifen. Unterbreifen waren auf dem Flugplatz der König, der Luftfahrtminister Balbo und Generalmajor Dr. Goebbels, mit seinem Gefolge eingetroffen. Das Feld war von einer großen Menschenmenge umfümt, darunter etwa 1000 Deutsche. Bei seinem Ein- treten leuchte das Luftschiff nach 18 Uhr zur Landung an. Die unter dem Jubel der Menge auf dem Platz eine große Menge Luft- fahrtminister Balbo, Reichsminister Goeb- bels und der deutsche Botschafter besitzten die Führergänge, die einmündig be- schäftigt wurde. Es war impossibly schon so spät geworden, daß Reichsminister Goeb- bels und Minister Balbo an dem Flugplatz über Rom infolge anderweitiger Verpflichtungen nicht mehr teilnehmen konnten. An ihrer Stelle nahm das Luftschiff andere Gäste in dem kleinen Flugplatz an. Die Landung um 16.15 Uhr die zweite Landung erfolgte darauf der Stadt zur Heimreise nach Fried- richshafen folgte. Das Luftschiff „Graf

Amnietie für Gereke?

Der Anklageprozeß wird überprüft aber.
Am Prozeß gegen Dr. Gereke wurde am Montag der erste der beiden Vordersch- verhandlungen, die nicht, gehört. Er spricht über die Angelegenheiten und erwähnt einen Bericht der Anklagebehörde des „An- o-gemeinderandes“ aus dem Jahre 1926, in dem es, er heißt, sei bedauerlich, daß Dr. Gereke, der den Hauptanteil an dem Aufbruch des Verbandes habe, bisher kein Urteil erhalten habe, sondern im Gegenteil sein Privatvermögen für den Verband ver- brauche. Der Vorliegende beantragte dann die Sachverhältnisse, das Konto „Vandov- sira Dr. Gereke“ einer genauen Prüfung zu unterziehen und die Prüfung seiner Ver- halten der Verhältnisse, daß bei Ver- gehen der Verhältnisse, die Ziele unter Umständen die Anwendung der

bewundern, sondern jede Einzelheit seines Lebens soll aufs vollkommenste bewiesen, was und wer ein Führer ist.
So sind wir in den letzten Jahren zu vielen Friedrichs- Apollonien gekommen, eine große Anzahl Filme sind um den großen König entstanden und neue Romane be- rühren sich mit ihm. Inzwischen war es aber jetzt die entscheidende Stunde seines Lebens, die Nacht vor der Schlacht bei Leuthen, die ganz besonders zur Darstellung und gedanklichen Durchdringung reize. Denn in jener Nacht sieht sich das Führer- tum Friedrichs II. in seiner ganzen über- ragenden Größe.
Julius Verward hat diesen Stoff für die Bühne bearbeitet. In die Welt ist sich selbst er, wie Friedrich vor Leuthen den Entschluß zur Schlacht gegen eine dreifache Übermacht von Feinden findet, wie er sich durch seine Habschacht und auch nicht durch Fiktion, aber seine Mite in seiner Haltung, die Mite zu gewinnen, sondern auf den Verstand die Betonung der Handlung werden über der dramatische Steigerung, die hier verdrängen liegt, wie alles an dem Willen des Königs gerit und zieht, ihn manken machen will. Die Prüfung seiner merkwürdigen Fähigkeit und Härte übernimmt, sondern auf das Vorbildliche der Welt, die hier über Freuen entscheidet, und zwar nur so entscheidet, wie es die Dauer behältig kann. Die der einzelnen Bürger im gegenwärtigen Augenblicke der Gegenwart, sondern auf die Jahrhunderte retten soll, es gibt nur ein deutsches Volk, das es verdient, groß und einem zu werden. Jetzt der Führer in seinem Leben, alle die Tugenden, die er, die den Führer ausmachen, und die ihm auch die Dankbarkeit und die unbedingte Treue seiner Untertanen eröffnen.
Eine große Anzahl geschichtlicher und anekdotenhafter Erzählungen hat der Verfasser

darunter nach, beträgt knapp eine Stunde. Dabei locker hundertenweise von Fre. Das zählt, ist nicht das Opfer, sondern die Tat. In 28 Minuten überlegt Gones als er die Alpen und hat in der neundzwanzigsten dem Landen, hat sich nicht zu bewegen, sondern am Ufer des Meeres die Anspannung. Wie der Käufer von Maratton. Wie die Reformmaschinen werden nach einer Stunde unerfindlicher Ausbeuna.
Am nächsten Morgen, als wir die Garde- lana führen, diese Wunderstraße rings um den See, gemährt mir im Plan einen roten Punkt. In der nächsten Stunde sieht er, zum Flugzeug werdend, auf den Wasserpiegel herab, wurde haarfähr darüber am Brandfeld. Das war Francesco Gallo. Er arbeitete wieder.

Goebbels bei Mussolini.

Reichsminister Goebbels besuchte am Montag zuerst den Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ewig, und den italienischen König im Quirinal und anschließend den Chef der Regierung Mussolini im Palazzo Venezia. Um 13.30 Uhr fand ein Frühstück statt, das der Präsident der Konfederation der geistigen Arbeiter, Volzro, zu Ehren des Reichsministers Goebbels gab. Es wurden die Freundschaftsbeziehungen, in denen Volzro und Goebbels die engen kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, und zwar nicht nur in der Vergangenheit, wie Reichsminister be- sonders betonte, sondern auch für die Zu- kunft besonders hervorhoben.
Die Führung der Gespräche im deutschen Fremdenverkehr hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels übernommen. Es wird ein Reichsanwalt für den Fremdenverkehr ge- bildet. Er wird die Zusammenarbeit und Leitung der Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs übernehmen.
Die Führung der Frage konnte. Der Vertreter der Anklagebehörde von Palau wandte sich gegen diese An- klage.
Zusammenkünfte in Innsbruck.
Die ständigen Zusammenkünfte zwischen Heimwehr und Nationalsozialisten, die sich am Sonntag in der Nähe von Innsbruck ereigneten, haben sich bis in die Abendstunden des Montag fortgesetzt. Immer wieder kam es zu Demonstrationen gegen die Heimwehr. Die Maria- Theresia-Strasse in Innsbruck war am Montag abend mit einer großen Menschenmenge angefüllt, die in Schreie gegen die Heim- wehr und gegen die Heimwehr schrie. Die Straße wurde mit gekümmten Bajonetts geräumt. Es gab mehrere Verletzte.

der deshalb auch, und zwar äußerst geist- reich, einfließen. Die große, die geist- liche, sein seinen Absichten am besten entgegen und bildet deshalb den Schwerpunkt des Schau- spiels am Ende des zweiten Aktes. Der dritte und vierte Akt geben — nach der siegreichen Niederlage — Gelegenheit, noch einmal die Bedeutung des modernen Weltanschauung und auf die Ehrlichkeit und die Ehrlichkeit des Glaubens hinzuweisen, ohne die wirkliche Wahrheit nicht möglich sind.
Der Zuschauer muß bei diesen Darstellun- gen mitgehen, er wird unbedingt mitgehen und angeleitet von der Liebe, in der Führer und Gefährte zusammenleben und gemein- sam und ihrer unüberwindlich ihr Ziel errei- chen. Ingleich zeigt ja aber auch das Stück ein Unglück, wie es sein soll, und wie es wohl immer nach dem Leben der ersten wird und eines Tages wieder kommen muß. Außerdem ist auch der Aufbau, indem er das auflebende Leben im Lager des Königs wie- dergibt, sehr spannend und unterhaltsam.
Die Musik der Prüfung einen ungemäßen starken Eindruck erwecken. Er trägt einen mitten in der Szene los. Am Schluß der Auffüh- rung mußten der Verfasser, der Schillerer Johannes Arpe und die Schauspieler sich unangenehm Male vor dem Vorhang stellen.
Die Gestalt des Königs darzustellen, ist, da er uns in jeder Beziehung noch lebend nahe steht, äußerst schwer. Georg Sedwina löste diese Aufgabe in sehr glücklicher Weise. Er war kurzgrig, lebenswichtig, energisch und leidenschaftlich, so wie es die Rolle verlangt. Vielleicht hätte noch etwas mehr wür- dige Schwere ausstrahlen. Somit war das ganz- schauspielerische bestmöglich und nahm sich seiner Aufgabe mit viel Sorgfalt und in ausgezeichneter Zusammenfassung. Am ein- zelnen Darstellern mögen besonders erwähnt sein: Graf Wilhelm von der Schulenburg, der Grafen an seinen König unerfindlicher Offizier, Arthur Wiesner als dienestlicher Adjutant, Siglind Reizmann als Varen- neß Marie, Albert Johannes als Vor-

der deshalb auch, und zwar äußerst geist- reich, einfließen. Die große, die geist- liche, sein seinen Absichten am besten entgegen und bildet deshalb den Schwerpunkt des Schau- spiels am Ende des zweiten Aktes. Der dritte und vierte Akt geben — nach der siegreichen Niederlage — Gelegenheit, noch einmal die Bedeutung des modernen Weltanschauung und auf die Ehrlichkeit und die Ehrlichkeit des Glaubens hinzuweisen, ohne die wirkliche Wahrheit nicht möglich sind.
Der Zuschauer muß bei diesen Darstellun- gen mitgehen, er wird unbedingt mitgehen und angeleitet von der Liebe, in der Führer und Gefährte zusammenleben und gemein- sam und ihrer unüberwindlich ihr Ziel errei- chen. Ingleich zeigt ja aber auch das Stück ein Unglück, wie es sein soll, und wie es wohl immer nach dem Leben der ersten wird und eines Tages wieder kommen muß. Außerdem ist auch der Aufbau, indem er das auflebende Leben im Lager des Königs wie- dergibt, sehr spannend und unterhaltsam.
Die Musik der Prüfung einen ungemäßen starken Eindruck erwecken. Er trägt einen mitten in der Szene los. Am Schluß der Auffüh- rung mußten der Verfasser, der Schillerer Johannes Arpe und die Schauspieler sich unangenehm Male vor dem Vorhang stellen.
Die Gestalt des Königs darzustellen, ist, da er uns in jeder Beziehung noch lebend nahe steht, äußerst schwer. Georg Sedwina löste diese Aufgabe in sehr glücklicher Weise. Er war kurzgrig, lebenswichtig, energisch und leidenschaftlich, so wie es die Rolle verlangt. Vielleicht hätte noch etwas mehr wür- dige Schwere ausstrahlen. Somit war das ganz- schauspielerische bestmöglich und nahm sich seiner Aufgabe mit viel Sorgfalt und in ausgezeichneter Zusammenfassung. Am ein- zelnen Darstellern mögen besonders erwähnt sein: Graf Wilhelm von der Schulenburg, der Grafen an seinen König unerfindlicher Offizier, Arthur Wiesner als dienestlicher Adjutant, Siglind Reizmann als Varen- neß Marie, Albert Johannes als Vor-

Todesstrafe für Kommunisten.

Staatstrategie im Altonaer SPD-Prozess.
Der Erste Staatsanwalt Behrens stellte am Montagmorgens im Altonaer Kommunistenprozess die Staatstrategie. Er beantragte gegen die Angeklagten Hü- geners, Feilich, Hoff, Müller und Wol- ter wegen gemeinschaftlichen Mordes und versuchten Mordes in Tateinheit mit ihme- rem Mord und Landfriedensbruch die Todesstrafe. Gegen die übrigen Ange- klagten werden Jugendstrafen von 5 bis 15 Jahren beantragt.
Bekanntlich handelt es sich hier um 16 Kom- munisten, die anlässlich eines nationalsozialistischen Unlages in Al- tonia am 17. Juli 1932 verhaftet wurden und die mehrere Tage forderten. Wie die Volkst- richter in Hamburg mitteilten, wurden am Sonntag die letzten Zusammenkünfte weitere 12 Kommunisten festgenommen.

Mord aus der Rotgardistenzeit

wurde nach 18 Jahren aufgefährt.
Bei der Jagd nach Kommunisten gelang der Ordnung der Polizei am Montag unvermutet die Aufklärung eines schweren Verbrechens, das 13 Jahre zurück liegt. Es handelt sich um die Ermordung eines Hauptmanns Pajencleer, der in Wetter an der Ruhr feierlich von Rotgardisten mit seiner Ab- teilung gefangen genommen und am 20. März 1916 durch einen Gewehrstoß in die Kehle tödlich niedergestreckt worden war. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte. Jetzt ist es gelungen, den Täter in dem Banarbeiter Fritz Wehner in Alt-herde bei Hagen zu ermitteln. Wehner hat die Tat eingestanden.

Offiziere für Hitlers Leibwache

Der längste Mann ist 1,98 Meter groß.
Für die Leibwache des Reichskanz- lers Adolf Hitler sind aus dem Bereich der SS-Standarte, die den Regie- rungssekretär Hentrich umfasst, bisher elf SS-Männer gelehrt worden. Der Stan- dartenführer Heuleid ist jetzt beauftragt worden, weitere 22 SS-Männer zu stellen. Unter diesen 22 befindet sich auch der SS-Mann Duabrommel, der 1,98 Meter groß ist und der durch seine Größe in der Leibwache werden soll. Der bisherige nur 1,95 Meter groß ist. Bekanntlich kommen für die Leibwache nur aus gewissen Ange- hörige der SS in Frage, die mindestens 1,80 Meter groß sind und die im Alter von 18 bis 22 Jahren stehen.

Übertritt zur NSDAP.

Der auf der Zentrumsliste in das preussische Parlament gewählte frühere Wir- tschaftsminister, Abgeordneter Borchert, der nach dem Aufnahmestritt des neuen Land- tags bei der NSDAP-Fraktion als Kandidat geführt wurde, hat jetzt seinen Übertritt zur NSDAP erklärt. Die nationalsozialistische Fraktion im preussischen Landtag zählt nunmehr 212 Abgeordnete.
Landwirtschaftliche Pädler.
Die Hauptverwaltung des Reichs- bundes Landwirtschaftlichen Pädler- tates wählte zum Vorsitzenden des neuen Landtags den Landwirtschaftsminister für Niederdeutschland, Mitterzweckler Schneider (NSDAP) in Gerdorf, M. d. L., zum stellvertretenden Vorsitzenden den Gutsbesitzer Böhrer in Kronberg bei Söckum.

Der H. S.

Reichsschlag der Studenten.

Wie das Bundespräsidium des National- sozialistischen Deutschen Studentenbundes mitteilte, wurde zum Zweck des Zusammen- schließens aller deutschen Studierenden an den deutschen Hochschulen, die Reichsschlag der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen gegründet. Der Reichsstudentenführer der NSDAP, Waldur von Schirach, hat zum Führer der Reichs- schlag den Bundesführer des Nationalsozia- listischen Deutschen Studentenbundes, Dr. J. von Dörfel, ernannt. Die deutsche Studentenschaft wird unter Beibehaltung ihrer reichsautonomen Verfassung und des Stu- dentenrechts, Mitglied dieser neuen Organi- sation.
Das Deutschtum an der Universität Dorpat.
Nach statistischen Aufstellungen der Universität Dorpat ist die Gesamtzahl der Studierenden seit 1920 zurückgegangen, und zwar von 3084 auf 3048. Von einem Zehnten der Ziffer ist das deutsche Element aus- geschaltet gewesen, denn die Zahl der Stu- dierenden, die zu den Deutschtümern gehören, ist von 274 auf 264 gesunken. Es entfallen auf 1000 Gebiete nur 248 Deutschtümern, wäh- rend der Prozentatz bei den Deutschtümern wesentlich höher ist. Auf 1000 Deutschtümern entfallen 1334 Studierende. Allerdings ist die Zahl der deutschen Professoren in dem letzten Zeitraum von 21 auf 14 ge- fallen. Am meisten wurde von den Deutschtümern die medizinische und juristische Fakultät bevorzugt.



Brandenburgisch-preußische Garnison Halle

Geschichtlicher Abriss von General a. D. Hoffmann, im Fül.-Reg. Nr. 36 von 1884/1900

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es erbringt noch, auf die Garnisonen-
rücknahmen der damaligen Zeit kurz zurück-
zukommen. Fürst Leopold von Anhalt-
Bernau kam mit seiner Heirats- nach-
folge, um die Ausbildung seines Regiments
zu übernehmen. Er wohnte dann anfangs
in dem sogenannten Residenzgebäude
an der Saale, später in einem Hause der
Heinrichstraße (heute Nr. 17). In Halle
hat sich die falsche Ueberlieferung einge-
schlichen, daß der Fürst in jenem Hause residiert
habe, welches an der Mündung der Spiege-
lstraße in die Große Ulrichstraße gegenüber
dem Eingang in die Dachritze, welches
bis zu seinem Abzug 1891 der alte Besitzer
genannt wurde, liegt. Dasselbe führte jedoch
in Wahrheit seinen Namen nach dem in jener
Zeit hier befindlichen, den Feldherrn dar-
stellenden Bild eines Wirtes und Speise-
hauses, welches ein Soldat des Regiments
Anhalt nach seinem Austritt aus dem Dienst
angekauft hatte. Auch wegen dieses Wirt-
schaftes hatte Leopold manchen Kampf mit
der Stadt zu bestehen, welche gegen die An-
lage im Interesse der Nationalität
Einmischung ergriff. Leopolds Energie liege
aber auch hier.

Die Exerzierplätze.

In militärischen Gebäuden gab es nur
noch die Hauptkaserne im roten Turm auf
dem Markt, später in der Moritzburg. Hier
lag auch das Kasernen- erbaut 1727, das
ist das Gebäude, in dem sich heute das Ge-
schwader befindet. Außerdem gab es
noch ein sog. Erdmannshaus (Nr. 39), dahin
wurden die aus Kranken und den Herz-
ogin, während auf königliche Rechnung an-
geworbenen Rekruten gebracht, vom Bat-
talion des Regiments unterstellt, und bis
zur Erziehung nach Magdeburg geschickt
konnte, dorthin abgeführt. Der damalige
Wirt im Erdmannshaus hieß: Herr Gän-
del. Exerzierplätze waren, wie schon er-
wähnt, die Mohlenweide und der Paradeplatz.

Wo das Regiment Anhalt seine Ein-
heiten aufstellte, habe ich nicht ermitteln
können.

Bis zu seinem Tode im Jahre 1747 blieb
der Fürst Leopold Chef des Regiments, nach-
dem er es noch im 1. und 2. schlesischen Krieg
zu verschiedenen Siegen, besonders bei
Reichelsdorf, geführt hatte. Das zur Verlei-
hung nach Berlin beordnete Regiment An-
halt mußte am geschickten Vortage des Fürsten
vorbeschießen, damit jeder Soldat noch
einmal seinen zukünftigen Führer, den
Mitbegleiter des preussischen Heeres, sehen
konnte.

Chef des Regiments wurde sein Sohn
Fürst Leopold Maximilian bis
1761, dann bis 1784 mit einjähriger Unter-
brechung noch zwei Prinzen aus dem Hause
Anhalt, in das das Regiment seinen Namen
übernahm. Im Jahre 1784
wurde General v. Seydewitz, 1788
General v. Thadden, 1800 General v. Renouard
Chef des Regiments. Als Regiment
von Renouard ist dann das alte preussische
Infanterie-Regiment Nr. 3 in den unglück-
lichen Feldzügen von 1806/07 ausser Acht hat
bei Auerstedt mitgekämpft, wurde mit Teilen
nach Magdeburg verlegt und in die dortige
Kapitulation verwickelt und löste sich
1807 auf.

Hallische Bürgerkompagnien.

Ehe ich diesen Abschnitt schreibe, muß ich
noch einer charakteristischen Erscheinung Er-
wähnung tun, die zwar noch militärischen
Charakter im allgemeinen nicht zur Garnison
gerechnet werden kann, das sind die alten
hallischen Bürgerkompagnien. Fried-
rich Wilhelm I. für seine Person wollte als
Soldat von Bürger- und Landmilizen als
wird einer im Feld verwendbaren Truppe
überhaupt nichts wissen. Er hatte daher die
Landmilizen ohne weiteres aufgehoben, da-
gegen wurden die Bürgerkompagnien in
Halle als eine Art Volkstruppe beibehalten,
auf deren Dienst man gar nicht setzen
konnte, namentlich wenn gerade die Garnison
nicht in der Stadt bestand. Die Bürger-
truppen also sagen auf bei gefährlichen
Feuersbrünsten, bestanden die Tore,
wenn die Befehle ausgerückt war, und
führten in letzterem Falle auch die neuen
Rekruten ihrem Bestimmungsorte zu. Noch
zu Anfang des 19. Jahrhunderts sah man in
Halle die Bürgeroldaten in blauen Röcken
und ihre durch den Rat berufenen Offiziere,

deren oberster Stadtmajor hieß, und die
blaue Röcke, welche Dolken und Westen,
Schmähre und weiße Schärpen, Vertepes und
Zweifelshüte trugen. Ihr Verhältnis zur
Garnison war stets ein gutes. Die napoleo-
nische Zeit machte der Einrichtung ein Ende.

In dem traurigen Jahre 1806 war Halle
alsdann, wie wir neulich gehört haben, der
Schauplatz einer der vielen unglücklichen
Kämpfe dieses Jahres. In unmittel-
barer Nähe und auf unserem täglichen
Lebensgebiete fand sogar ein tapferes
Regiment der alten Armee, dessen braves
Verhalten selbst dem feindlichen Bewunderung
abgerufen hat, seinen Untergang. Mit die-
sem Untergang der beiden Bataillone des
Regiment Fresow bei Großvitz steht im
englischen Zusammenhange eine durch mündliche
Ueberlieferung, Dichtung und Bild vielfach
verherrlichte Episode: die Erzählung von
den ihre Nahrung tragenden Soldaten
des Regiments v. Fresow. Diese
sollen, als sie den Untergang des Regiments
vor Augen sahen, das Naheliegende von den
Franzosen gerufen, sich um den Leib gewickelt
haben und in die Saale geschwommen sein.
Bisweilen an der Erzählung Wahrheit und
Dichtung ist, läßt sich nicht genau mehr fest-
stellen. Jedenfalls ist es gegenüber den un-
glücklichen Niederlagen jener Tage eine all-
seitig bewunderte Leistung für die Wiederher-
stellung des preussischen Waffenruhmes erwor-
den, daß aus diesem unglücklichen aller-
ersten Krieg zu viele Jüge hingebender Tapfer-
keit, namentlich von jüngeren Offizieren und
Führern, dem Ansehen der Nationalität er-
halten geblieben sind. Aus diesen jüngeren
Offizieren ist die Mehrzahl der Führer her-
vorgegangen, welche in den Jahren 1813 bis
1815 das preussische Volkshero zum glück-
reichsten Siege führten.

Die Stadt Halle wurde im unglücklichen
Kriege von den Franzosen im Jahre 1807, mit alle-
preussischen Landesteile westlich der Elbe, an
Napoleon abgetreten und von diesem dem
Königreich Westfalen zugeteilt. Eine Gar-
nison erhielt es während dieser Zwischenzeit
zum Schutz des Königs Luise in Halle
nicht. Wohl aber wurde die Stadt von den
Jägern des Majors Schill und des Herzogs
Friedrich Wilhelm von Braunschweig be-
rührt. Die Bürger- und Studentenschaft
empfangen diese Truppen stets mit großer
Begeisterung und mußten dafür hinterher
sehr den Jern Napoleons fühlen.

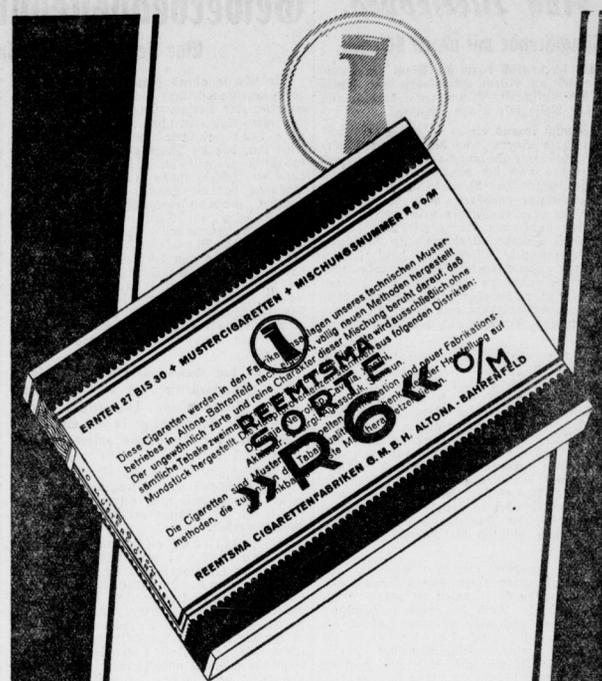
Geschiehe vor der Stadt.

Am Frühjahr 1813 bei Beginn des Be-
triebskrieges war Halle als Garnison
wiederum zum Schauplatz bester
Geschichte, die dieses Mal nichtlicher verliefen.
Am 26. April besetzte nämlich das Korps
Kleist die Stadt Halle und wurde hier am
28. April vom französischen General Fran-
zosen angegriffen. Der Kampf tobte auf ver-
schieden Stellen wie am 16. Oktober 1806, nur
mit dem Erfolge, daß die Franzosen zurück-
geworfen wurden. Die Franzosen wieder-
holten zwar am nächsten Tage den Angriff
nicht, rüsteten ihren Angriff vielmehr gegen
Magdeburg und mit bestem Erfolge. An-
sloßgeden mußte Kleist aus, um nicht abge-
schliffen zu werden, Halle räumen, welches
die Franzosen sofort besetzten. Doch schon
für den 2. Mai erhielt General v. Bülow
den Befehl, während die Hauptarmee bei
Eisen zum Angriff schritt, eine Demonstra-
tion gegen Halle zu unternehmen. Der An-
griff geschah von Nordosten und Osten gegen
Galgater und Steintor und gelang.
Wieder kam es zu heftigen Kämpfen in den
Straßen und auf dem Markt der Stadt, der
damit endete, daß die Franzosen nach Zurück-
lassung vieler Gefangener über die Saale
zurückgeworfen wurden. Da jedoch die
Hauptarmee bei Großvitz zum Rück-
zug gezwungen war, so mußte auch Bülow
am 1. Mai Halle wiederum räumen.

(Fortsetzung folgt.)

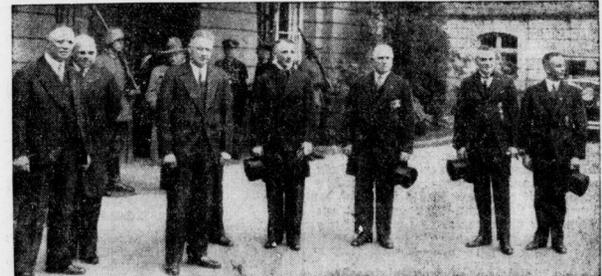
Zoologische Expedition nach Neu-Guinea.

Um die wenig bekannte Tierwelt Neu-
Guineas wissenschaftlich zu erforschen, ist eine
amerikanische Expedition nach Port
Moresby aufgetrieben. Die Expedition mit
mehreren Jahre in Neu-Guinea bleiben und
alle Gebiete der Tierwelt wie Säuger, Vögel,
Reptilien, Amphibien und Fische in ihrem
Forschungsbereich ziehen. Die Leiter der
Expedition haben in den Jahren 1929/30 die
Fauna der afrikanischen Insel Madagaskar
erforscht.



Es kann Menschen
geben, denen diese
Cigarette zu stark,
zu weich und zu
milde ist, aber es
gibt keinen Fach-
mann in dem Welt,
den diese Cigaret-
tenmischung nicht
als eine fast
unbegreifliche
Qualitätsleistung
anerkennt.

Doppelt
fermentiert
4+3



Die Vereidigung der Reichsstatthalter durch den Reichspräsidenten.
Von links: Statthalter Rutschmann (Sachsen), Statthalter Sander (Württemberg),
Statthalter Marx (Hessen), Statthalter Sprenger (Sachsen), Statthalter
Bayer (Bayern), Statthalter Kappeler (Preußen) und Statthalter Schönbauer (Sachsen).

Aus Merseburg.

Pfingstfreude mit neuen Schuhen.

Als ich neulich durch die Stadt ging, entdeckte ich an einem Schulaben ein Schild mit der Aufschrift: Pfingstfreude haben und auf der Stelle mit neuen Schuhen!

Es muß irgend etwas in der Vorpfingst-Atmosphäre liegen, was den Menschen entlockt, wie eine Schlange aus der alten Haut zu kriechen und sich mit neuen Gewändern zu schmücken. Zur Verwirklichung dieser Neuanströmung gehören auch die Pfingstschuhe, die in allen Farben vom hellsten Gelb bis zum dunkelsten Rot variieren. Inwiefern diese Schuhe allerdings zur Erhöhung der Pfingstfreude beitragen, ist mir ziemlich rätselhaft. Neue Schuhe, die zwar beim Einmarsch meist etwas zu weit erscheinen, pflegen nach ein paar Stunden aus gewaltige Verengungen zu erfahren und dann einen unheimlich schmerzhaften Druck auf den Fuß auszuüben.

Da der Mensch Traditionen liebt, begibt er sich zu Pfingsten — je nach dem Inhalt seines Weltbildes — in die weitere oder nähere Umkleekabine seines "Ich", um sich fest in der freien Natur zu betenden. Zuerst scheint alles gut zu gehen. Die neuen Weinschneider, das neue grünblaugelbte Zeidene und die von gelb bis rot variierenden Schuhe erregen den Blick und die Bewunderung der lieben Welt. Man achtet die Baumstämme freudig an, wenn sie Schmetterlinge oder oft gerade in den Knäuel einer prächtigen Saalelandschaft verknüpfen. Da beginnen plötzlich die Schuhe höflich zu drücken.

Zuerst ignoriert man den Schmerz. Ja, man lächelt sogar einen Schein freundlicher, um niemandem die Qualen zu verraten, die man erleidet. Doch der Schmerz überhandelt bald. Schon nach zehn Minuten schreit der erste, noch leise Kluck über die Rippen des Mürrers seiner Pfingstschuhtuna. Lauter werden die Klucke, und schließlich, nachdem man sich mit sämtlichen Brüuten und sonstigen Knaulen ergrüht hat, läßt man die nach Temperamenten weitgehend über verblieben nach Hause zurück.

Dort ankommen, beginnt vielleicht die Pfingstfreude mit den neuen Schuhen, nämlich dann — wenn man sie endlich wieder von den Füßen hat.

W. G.

Uebertragung von Zuständigkeiten

der Provinziallandtage auf die Provinzialausschüsse.

Wie der Amtliche Preussische Präsidentschaftsamt, hat das Preussische Staatsministerium ein Gesetz beschlossen, das die Uebertragung von Zuständigkeiten der Provinziallandtage auf die Provinzialausschüsse zum Gegenstand hat. Danach kann der Provinziallandtag (Kommunalparlament) seine Zuständigkeiten auf die Provinzialausschüsse (Landesparlamente) durch Beschluß übertragen. Die Uebertragung des Statutes zur Vornahme des Wahlens von Mitgliedern des Staatsrats und des Provinzialausschusses sowie deren Stellvertretern, des Landesdirektors (Landesbauhauptmanns) sowie der Mitglieder des Landesdirektoriums auf den Provinzialausschuss des Provinziallandtags ist nicht zulässig. Soweit der Provinziallandtag bereits vor Inkrafttreten dieses Gesetzes die Uebertragung von Zuständigkeiten des Provinziallandtags auf den Provinzialausschuss beschlossen hat, ist der Provinziallandtag mit dem Beschluß des Provinziallandtags übertragener Angelegenheiten aufzuheben. Eine Rückfrage auf eine besondere Befugnis des Provinziallandtags kann der Provinzialausschuss bis zum nächsten Zusammenritte des Provinziallandtags die Zuständigkeit zur Feststellung des Sonderwahlgesetzes für den Provinzialtag 1933, zur Regelung der Befugnisse über die Provinzial-Abgaben und zur Feststellung der Jahresrechnungen für das Rechnungsjahr 1931 und 1932 durch Beschluß übernehmen, wenn die Träger von Funktionen die allein oder zuzunehmen mehr als die Hälfte der Sitze im Provinziallandtag innehaben dem Vorliegen des Provinzialausschusses schriftlich mitteilen, daß diese Funktionen mit der Uebernahme einverstanden sind.

Leitungsförderung durch Gänseflug.

Genetisch fliegen Gänse gegen Drähte der elektrischen Leitungen. Dadurch wird unter Umständen nicht nur die Stromerzeugung ganzer Bezirke auf gerammte Zeit stillgelegt, sondern nicht selten erfolgen hierdurch auch Schäden an den Menschen und Tiere gefährdet werden. Es empfiehlt sich deshalb, wie der kommunale Landrat zu Merseburg mittels, den Gänse die Ärtel zu beschneiden, um das Hinverfliegen in die Leitungen zu verhindern. Im übrigen wird mit Beschärfe bis zu dem März oder mit Schnitt bis zu drei Tagen befristet, vor anhaltend eingetragener Grundhitze sein Vieh, also a. B. Gänse, Enten und Hühner, ohne eine gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherung läßt.

Wiederbesetzung der ehem. 137er.

Der Verein ehemaliger 137er, Weissenfels und Umgebung, hält am ersten Pfingstfesttag 1933 in Weissenfels eine Wiederbesetzung ab. Alle 137er von Stadt und Land werden hierzu kameradschaftlich eingeladen. Treffpunkt am vormittags 5 Uhr im "Klostergarten" Weissenfels, Saalförde.

Gewerbeausstellung geht in Ordnung

Eine Besprechung der Aussteller im Schützenhaus.

Für Montagabend hatte der Ausschuss für die Gewerbeausstellung anlässlich der Tagungsarbeiten eine Besprechung einberufen, an der alle Aussteller beteiligten. Obermeister Pfeiffer eröffnete die Besprechung und teilte mit, daß die Verteilung der Stände jetzt endgültig geregelt ist. Die Stände werden von der Tischlerkunst aufgestellt. Als besonderer Vorschlag vorgehen. Jeder Ständer wird mit einem Schild mit Namen der Firma beschriftungsweise umgeben. Als eine Größe von 60 mal 30 Zentimetern haben, herstellen. Zur Verbesserung des Gesamtansichtes sind in Aussicht genommen. Ferner wird Obermeister Pfeiffer darauf hin, daß die Aufstellung der einzelnen Stände insofern einseitig erfolgen soll, als über die allgemeinen Maße nicht hinausgegangen werden darf.

Am an den Ausstellungsstagen die Besucher der Tagungsarbeiten auf die sehr schmerzliche Bevölkerung hinzuweisen, werden vier große Transparente in der Stadt und eines vor der Ausstellung aufgeschichtet werden. Die Schlägerei, "Büchse die Gewerbeausstellung im Schützenhaus" tragen. Ebenso wird in der Umgebung noch einmal in Rund- und Kreisform die Merseburger Gewerbeausstellung gegeben werden.

Die Eröffnung erfolgt am Donnerstag den 22. Juni vormittags um 10 Uhr durch unser Stadtbauoberbürgermeister Dr. Wolfsohn. Die Ausstellung wird täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet sein. Während dieser Zeit ist der Verkauf von Waren gegen die allgemeine Beleuchtung des Standes für die einzelnen Aussteller kostenlos. Wer jedoch für seine Rolle noch eine Sonderbeleuchtung wünscht, muß hierfür selbst das erforderliche voranstellen. Im weiteren hat die Ausstellungsleitung für eine Saftpflicht und

Feuerversicherung und für eine Bewachung während der Nachtzeit Sorge getragen. Für die Uebertragung seines Standes während der Wochentage muß jeder Aussteller jedoch selbst sorgen. Der Aufbau der einzelnen Stände b. h. die Aufschichtung in den Reihen kann vom 12. Juni ab beginnen, da die Festlegung der Reihen mit dem 11. Juni abgeschlossen wird. Eine allgemeine Erörterung leitet, daß notwendige Anstellungen niemals am Eröffnungstage fertig aufgestellt sind; doch bei unklarer Merseburger Gewerbeausstellung ist der Einräumungstermin so zeitig gewählt, daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß sich die Aufstellung dieser Stände in aller Ruhe und mit größter Ordnung so rechtzeitig vollziehen wird, daß sich am Eröffnungstage alles in letzter Vollendung den Blicken der Besucher präsentiert.

Die Ausstellungsleitung beschäftigt sich ferner mit dem Gedanken während der Ausstellungszeit durch geeignete Veranstaltungen, etwa Konzerte oder ähnliches den Anreiz zum Besuch der Schau zu erhöhen — ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Zwischen ist durch eine reichliche Plakatwerbung in der Umgebung ein frisches Geschehen, um in weiteren Kreisen für die Gewerbeauschau zu wehen.

Wegen der Bemalung der Firmenwappen werden die Aussteller gebeten, sich möglichst bald mit Malermeister Wabbe in Verbindung zu setzen, um festzulegen, wann sie die Wappen- oder Firmenwappen bringen müssen, um sie am 19. Juni abholen zu lassen. Im übrigen ist ersuchenweise festzustellen, daß spontan aus der Bevölkerung heraus von mehreren Seiten festgestellt wurde, daß die Vorarbeiten für die Gewerbeausstellung sich jetzt glatt abwickeln. Die allgemeine Beleuchtung des Standes und zeitungslos vollständige und überflüssig bedeutet es für die Leitung eine solche Erweiterung, wenn in der getragenen Veranlassung hervorgerufen wurde, daß nun alles in bester Ordnung liege.

Die Kunst spazieren zu gehen.

Menschen und Natur. — Die böse „Motte“ und die gefährliche „Kreuzotter“

Es ist nicht jedem gegeben, die Kunst spazieren zu gehen. Nur bestimmten Menschen ist es einverleibt. Menschen, die einsehen und abseits vom großen Schwarm mit hellen Augen ihre stillen Wege gehen. Die im Irrenden Strom der lärmenden Welt an sich vorbeiziehen lassen und sich den Blick und das Herz abwärts haben für die kleinen Dingen, die überall noch am Wege liegen für den, der Augen hat zu sehen und Ohren zu hören.

Und sie es nur eine Blume. Sieh dort die zierlichen gelben Sterne des Schachtelkrauts am Feldrain. Auch in den dunkelsten Tag tragen sie noch ein wenig Licht hinein. Nicht daneben hat der Adlerdistelhofen sich angeordnet. Wenn der ein etwas erzählt, denn wir nur lauschen. Denn er schreit einem uralten Gesichts an, weil Alter als all das andere Kraut, das in Feld und Rur grün und blüht.

Vor Tausenden von Jahren war er schon da. Nette Gasse, Schachtelhalmsäulen, in denen die Gassen und Säulen der Vorzeit haften, deren gewaltige Knochenreste man heute noch zu sehen vermag. Sie sind die heutigen Tages im Museum. In der hatten die Menschen einer posteobaren Zeit eine viel schönere Verwendung dafür. Sie umkleideten diese schmalen Gebilde mit allerlei Fabeln und Muthen und schufen so die Sage von Siegfried, dem Drahtentwerfer, um viele andere mehr.

Das alles findet der bescheidene Schachtelkraut, der heute klein und abseits steht. Ein Unkraut, wenn er nicht doch noch zu etwas nütze wäre. Seine in einander geschichteten Gliederchen enthalten nämlich Kiesel säure und geben getrocknet ein feines Pulvermittel ab, das besonders den alten Jünglingen und -teuren einen schönen Glanz verleiht.

Und dort die Hinte Gießschiff, die sich mitten im Feld an dem wilden Wegsaamen aufhalten hat — was mögen das für lustige Wesen sein?

Sie haben selbe Wesen an, ein blaues Mähdchen an, Ärtel und Schwänze sind auch blau, während der Rücken grün leuchtet. Sie turnen und hüpfen lustig, lustig, lustig an den Flecken und waden an der Vorde herum. Sie locken die — sie und fliegen auch mal "Hoch und her" — Platanetten und es.

Im Sommer treiben sie sich in den Gassen des Feldes umher. Aber wenn die Tage kälter werden, ziehen sie sich näher an die Dörfer und die Gärten der Stadt heran. Denn bald nach die Schilddrüse und auf Speck sind sie laßt, die kleinen putzigen Gefellen.

Es schadet durchaus nichts, wenn man das weiß und sich etwas anseht, wenn dem Gemüths und Getriebe dieser bunten Erde. Das ist beinahe ebenmäßig und unterhaltsam wie die neueste Mode. — Es ist auch recht schön, dorthin zu kommen, wo nicht jeder hin kommt, und zu sehen, was nicht jeder sieht. Denn wir Menschen sind recht feindselig geworden, haben vergessen, was wir einst in der Naturkunde stunde gelernt haben, und

uns dafür sammeln ein Paar Schenkelpfen geübelt, so groß wie Schenkelröhre, und bilden uns noch gar etwas darauf ein.

Derbes Nachsichtverteilung, der uns abends durch das offene Fenster einen Besuch abstatte, wird für eine arglose „Motte“ erklärt, die unsere Plüschmöbel mit Haut und Haar aufreifen möchte, und da wir Angst — ja wohl ganz gewöhnliche Angst — haben, dieses „leilige“ Tier beschaffen mit den Kindern anzufassen und ins Freie zu setzen, wird man sich als „Kreuzotter“ annehmen und das prächtige Nachtschneckenauge der Wand gefastigt, daß noch soviel eine häßliche Schandfleck von der „Kreuzotter“ Zeugnis ablegt.

Geht uns aber in der Rue eine harmlose Wühlmause über den Weg, dann sind wir gleich ganz aus dem Danksinn. Natürlich ist es keine „Kreuzotter“ an natürlich muß die Mäuseheit von dem Unter freigeit werden. Die Erlösung geschieht mit einem kleinen Knüttel. Vater und Sohn drehen in schönem Verein auf das Tierchen los, bis aus das Schweißgüsse nicht mehr zu sehen, und dann geht man ins Geschäft, ein gutes Werk vollbracht zu haben in die nächste Gasse, um sich dem verdienten Genüsse einiger „Heiner Keller“ in vollen Zügen hinzugeben.

Ja, wir Menschen sind töstlich! Wir kommen zwar nicht überall hin, aber wo wir hinkommen, da ist nichts vor uns sicher. . .

Aber da und dort ist noch noch einer unter uns, der mit der Natur auf „Du und Du“ steht. Der sieht den Blumen bedürftig zu, läßt sich von den kleinen Schachtelhalmsäulen, während etwas zurucken, die Ständscheide nicht, die übrigens keine Schlange, sondern eine Gießschiff ist, und hält auch in der Stadt die Augen offen.

Wo alle vorbeikommen, da hält er inne und schaut hinund durch den alten ostlichen Vorhaben, den der arme Schatten der Wühlmause umwirrt, auf einen von nicht Wein überkommenen Erker hin, der so starr ist und wettkampfmäßig über dem buntenstimmigen Garten hängt.

Auch das Lächeln eines Kindes nimmt er mit, so wie man eine Blume pflegt, und geht langsam durch die Merseburger Altstadt mit ihren engen Gassen und Winkeln. Er hat die Gasse langzugeschritten zu können. Er weiß und sieht um alles, und man könnte viel von ihm lernen und es wäre ein Gewinn, mit ihm zu gehen. — Aber er geht allein in seine Straße, denn er ist ein Träumer. Die anderen nennen ihn einen Schwärmer, weil er anders ist als sie. Und das können die Leute nun schon gar nicht vertragen. Er aber denkt:

„Besser allein als in böser Gemein.“

Wilhelm Steinbrecher.

Es soll wieder wärmer werden. Schwader Dönnin, aufsehterdes, im ganzen trüden Wetter mit Temperaturanstieg moßförmlich.

Vorarbeiten

für den Bau des Heinrich-Denkmals.

Wie bekannt, soll zur Jahraufreier der Stadt Merseburg ein König Heinrich-Entstandbild des Bildhauers Rudolf-Epstein aufgestellt werden. Dieses Denkmal ist unmittelbar an der Station, und zwar nach der Mitte hin, aufgestellt werden. Heute vormittag wurden nun die Vorarbeiten für die Aufstellung des Denkmals vorgenommen. Zunächst wurden die alten Hofplätze an denen sich die Befestigung hochziehen sollte, entfernt und dann wurde das Erdreich am Rufe der Mauer aufgearbeitet. Diese Arbeit haben die Arbeiter der Stadt Merseburg in der Fundamente zu ermöglichen.

Die Arbeiter stichen auf ein außerordentlich hartes Fundament von etwa 100 Meter Breite, das sehr recht geeignet ist, das Denkmal zu tragen. Es ist beabsichtigt, auf diesem Fundament eine feste Betonplatte anzufrachten, auf der sich dann der elementare Sockel der sich an die Mauer anschließen, erheben soll. — Wie wir erfahren, soll mit dem Aufbau des Denkmals am 19. Juni begonnen werden.

Bei Dacharbeiten abgestürzt.

Bei Ausführung von Dacharbeiten beim Bäckermeister Noble-Neumarkt, kürste gestern gegen mittig der Dachbedermeister S. von hier vom Dache und zog sich eine Rückenverletzung und einen Beinbruch zu. Der Bedenwerte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Vier Altersjubilare.

Frau Pauline Kärner, Sirtentstraße 7 wohnhaft, konnte ihrer Tage ihren 69. Geburtstag begehen. — Ebenfalls den 69. Geburtstag feiert am Mittwoch, den 31. Mai, der frühere Postmeister und jetzige Rentner Hermann Wirtelbach, Neumarkt 44, bei guter Gesundheit und Mäßigkeit. — Ferner kann am selben Tage der frühere Eisenhändler und jetzige Rentner Andreas Schmidt, Friederichstraße 13 wohnhaft, seinen 71. Geburtstag begehen. Den drei Altersjubilare aus untern Stadtwinkel.

Am Mittwoch, den 31. Mai, vollendet unser Mitbürger Franz Erdwig, Seitenbeutel 18, sein 79. Lebensjahr in körperlicher und geistiger Frische. Dem alten Herrn unser herzlichsten Glückwünsche.

Christkapellen-Abend

Für die Evang. Kirchen der Seiblung auf dem Gravelerplatz ist die Christkapelle bekannt worden. Ihr Gebrauch hat sich bisher auf monatliche Gottesdienste beschränkt. Der Besuch nimmt stetig zu. Der weiteren religiösen Belebung der Seiblung soll der Christkapellen-Abend dienen, den dort am Donnerstag, den 1. Juni, abends 7 Uhr, Pfarver von Probst abhalten wird. Unter freundschaftlicher Mitwirkung des Pastoren des Gv. Männer- und Frauenvereins soll eine kurze Predigt stattfinden, an die sich eine Besprechung mit den dort Wohnenden anschließen wird unter dem Thema „Unsere Christkapelle“. Alle, die es anocht, sind an dem Abend herzlich eingeladen.

Der höchste Dom an Keien.

Am Sonntag durchzogen drei Gewerksleute mit einem Wobbel den höchsten Hübel der Erde untere Stadt. Das sehr hübsche aus Sperroß hergestellte Wobbel war auf einem Zweibeinstell am montiert. Die drei Gewerksleute befinden sich auf einer Europareise und fristen ihr Leben durch Volkstourismus.

Kranzniederlegung des Marinevereins

Zu Ehren der in der Schlacht am Tannenberg gefallenen Leut der Merseburger Marineverein am Ehrenmal am Mittwochabend einen Kranz nieder. Zur Teilnahme an dieser Kranzniederlegung veranlassen sich der Marineverein und die ihm zugehörigen Vereine, Kolonialverein, die Dinarier, die Oberförster und die Eubendenscheinen morgen abends 7 Uhr auf dem Schützplatz am Kaiser-Friedrich-Denkmal.

„M. E.“ in der hiesigen Wühlmause.

Es werden arbeiten, darauf hinzuwirken, daß von heute ab in der hiesigen Wühlmause am Außenplatz das „Merseburger Tageblatt“ für die Fundstätt ansieht.

Arbeitspuren an den Händen? Selbst Öl und Ruß verschwinden schnell mit dem Putzmittel der Dose. Jeder Fleck im Nu weg!

Aus der Heimat

Die Wahlen zur Provinzialynode. Endergebnisse aus vier Wahlbezirken.

Aus vier Wahlbezirken der Provinz Sachsen liegen jetzt die Endergebnisse vor. In Magdeburg wurden auf der Liste der Deutschen Christen 12, auf der Liste „Kirche und Volk“ 6 Vertreter gewählt. In der Altmark liegen die Endergebnisse mit 5 Vertretern der Liste „Kirche und Volk“ gegenüber. Im Wittenberger Bezirk brachten es die Deutschen Christen auf 6 „Kirche und Volk“ auf 5 und der „Rund für evangelische Freiheit“ auf 1. Im dritten Wahlbezirk (Helmstedt u. Um.) erhielten die Deutschen Christen 7 Vertreter, die Liste „Kirche und Volk“ 5.

Im Gesamtergebnis aus vier Wahlbezirken stehen also 29 Deutsche Christen 21 Vertreter der Liste „Kirche und Volk“ und 1 Vertreter der Liste „Rund für evangelische Freiheit“ gegenüber. Die drei verschiedenen Provinziallisten zugute kommenden Reichstimmern können erst später in Anbetracht werden, wenn die Ergebnisse aus allen Bezirken vorliegen. Derzeit ist zu berücksichtigen, daß zu den gewählten Vertretern noch sogenannte Nachversteher hinzurechnen, die ebenfalls das Stimmverhältnis der einzelnen kirchlichen Gruppen beeinflussen.

Tod durch giftige Gase.

Unheilig. Auf dem stillgelegten Warbeschicht der Braunkohlengrube Marie ereignete sich am Sonntagmorgen ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben am Opfer fiel. Der Bergmann der Grube wurde mit zwei anderen arbeitstillen Bergleuten verhaftet, eine Entdeckungsfahrt in der Warbeschicht zu unternehmen. Der Warbeschicht ist seit Anfang dieses Jahres stillgelegt und führt etwa 80 Meter in die Tiefe. Die drei Bergleute hatten sich Gruben- und Taschenlampen besorgt und waren dann am Nachmittag in einen Wetterzweig eingestiegen. Schon auf der ersten Sohle, die nur 12 Meter unter Tage liegt, trafen sie die Grubenlampen an. Das ist ein außerordentliches Zeichen, daß in dem Schacht giftige Gase vorhanden sind. Zwei der Arbeiter bezeugten nun die jedem Bergmann bekannte Warnung und kehrten um. Nur der Bergmann Dörner folgte die Warnung in der Meinung, daß er sich nicht weiter nach unten zu begeben. Er hatte kaum die ersten Stufen der Warbeschicht nach der zweiten Sohle bestiegen, als er auch schon mit dem Tode: „Ich werde so schnell“ in die Tiefe stürzte. Seine beiden Kameraden alarmierten sofort Bergleute von der Braunkohlengrube Johanne Drenke, die unter Führung des Steigers Werner mit Sauerstoff-Apparaten in den Schacht einbrachen. Nach etwa einundzwanzig Minuten gelang es der Rettungskommission, den Bergmann zu bergen. Er war jedoch bereits tot. Er war etwa 40 Meter tief abgestürzt. Die Untersuchung ergab, daß er durch die giftigen Gase erstickt worden ist. Der Verunglückte war ein erfahrener Bergmann im Alter von 39 Jahren und hinterließ Frau und zwei Kinder.

99 Jahre alt.

Holzkober. Bei geistiger und körperlicher Frische konnte die Witwe des verstorbenen Hauptlehrers Lange am 27. Mai ihren 99. Geburtstag feiern. Der fast hundertjährige wurden viele Glückwünsche dargebracht.

Wir rufen Deutschland

Von Edwin Geiß Dwiinger

Nachdruckrecht: durch Carl & Co. Berlin-Johannisdorf

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich fuhr August Dünken sofort nach, er lebte die ganze Verhandlung. Einer sprach wie der andere: Wir sind Deutsche, sind darum entschlossen, die Kreuz zu bewahren! Stare läßen die französischen Offiziere — das hatte niemand von ihnen erwartet! Raum war das erste „Nein“ in die Stadt gedrungen, als Tausende vor das Verhörsgebäude trömten. ... Und dann geschah das Wunderbare: In dem Augenblick, da das Kriegsgericht das Urteil verlas, begannen draußen die Tausende zu singen — jenes Lied zu singen, das ich seit 1914 nicht gehört: Die Nacht am Rhein. Esch, Frieder, dort war das, was man erwarten sollte, und dann kamen: Vier Jahre hatten Seelenzerren die meisten Menschen niedergeschlagen, der arbeitsfreie des Jahrtausends lag mit kaum vernarbten Wunden hinter ihnen — jetzt aber fanden sie noch einmal, wenn auch ohne Waffen, auf, schiedten sie ihren Rücken für ihr „Nein“ dies Wort als Substantiv hinauf! Die gesamte Bevölkerung wurde bis zum nächsten Morgen nicht mehr als ein, verlor sich gleichsam vor dieser Staubwolke mit Wägen in den Wägen, die Menschen aber wurden noch am gleichen Abend mit Gelbfeiern freigeselbst, von den harrenden Massen jubelnd daronngetragen ...

Niemand sagte etwas, alles atmete erregt. „An Kameraden“, fuhr Berger fort, „in die Zeit der Stunde ist es wieder, das ein großes Volk vermag, wenn es eine Gemeinlichkeit ist. In dieser Stunde geht sich auch der passive Widerstand, nicht von irgendeiner Regierung

Deutsche aus Oesterreich ausgewiesen

Ein Aufruf des Polizeipräsidenten.

Magdeburg. Der Sonderkommissar der Obersten Verwaltung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Polizeipräsident Schragmüller, erläßt folgenden Aufruf:

„Eben erreicht mich die Anstaltsmeldung einer großen Anzahl ausgewiesener Deutsche aus Oesterreich. Ungeachtet werden noch so langsam. Ihrem Wirksamkeit gewaltig entziehen, ohne Einkommen, ohne Wohnort, in ihrem eigenen Lande, sind sie auf unsere Unterbringung angewiesen.

Unsere eigene Volk ist auch! Die Zahl der in München Gekinderten ist angeht die nahen Grenzen von jeder eine bedeutende gewesen.

Die kleinste Verzögerung hat ungeheuren Glend zur Folge! Ich werde mich deshalb auf diejenigen Stände, die heute noch über ein gesichertes Einkommen verfügen, und bitte jedwede, nach seinem besten Können, ohne Veranschlagung seiner bisherigen sozialen

Flüchtigen, durch die Tat sein Befehnis zum großen deutschen Volkstum durch rasche Hilfe zu bewahren. Alle Großfirmen der Industrie und des Handels bitte ich herzlich, in die vorbereitete Linie der Hilfsfront zu treten und Einzahlungen zu leisten auf das Konto No. 10111 im Cam Wänders-Darbanen, zu Händen der Gattin des Herrn Reichsinnenministers Dr. Frau, Carl Elisabeth Fried, Deutsche Bank und Diskontogellschaft, München, Landshaus.

Für jede Spende danke ich im Namen unserer deutschen Brüder in Oesterreich!“

Soziale Tat.

Rastenburg. Als die Führer zum Bau der Mühlstraße vergeben werden sollten, erklären sich die anwesenden Landwirte freilich bereit, ihre Gelände für diesen zum geplanten Ertragsbau unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die soziale Tat verdient Anerkennung. Die Landwirte erweisen ihrer Heimatstadt damit einen großen Dienst und tragen damit zur Besserung der häuslichen Finanzen bei.

Die Traditionscompagnie der 36er in der Lutherstadt

Begeisterter Empfang. — Ansprüche am Lutherdenkmal.

Eisleben. Montag morgen kam auf der Fahrt von Halle zum Auffährer die zweite Compagnie des 16. Infanterie-Regiments Bremen, die Traditionscompagnie der 36er, von der Führern der Nationalsozialisten durch Eisleben. Vor dem Landbahnhause waren der Verein ehem. 36er, die SA und der Stahlhelm mit ihren Fahnen angetreten. Die Kapelle Richter spielte die Musik. Von der Führern der Nationalsozialisten und des Stahlhelms waren anwesend: Kreisleiter v. Alvensleben, Bürgermeister Heinrich, Stadtratsordnungsleiter Florstedt, Major Scheidemann, Kreisführer Dr. Müller und SA-Führer Kallies. Die beiden Compagnien, in denen die Reichswehr transportiert wird, wurden mit Jubel und Begeisterung empfangen. Im Garten des Landbahnhause, wo die Kapelle Richter konzentrierte, wurden unter Feldmarken versammelt.

Zunächst hielt der 36er in Landbahnhause einen Reichswehr und die Verbindung zum Markt nach dem Lutherdenkmal auf dem Marktplatz an. Auf dem Wege zum Markt umfingte eine große Menschenmenge die Straßen und begrüßte die Reichswehr mit Begeisterung. Auf dem Markt herrschte ein unbeschreibliches Festmahl. Tausende von Kindern hatten sich im weiten Umkreis auf dem Marktplatz aufgestellt und warteten mit leuchtenden Augen auf ihre heldenhaften Soldaten. Die Reichswehr markierte auf. In abwechselnder Zeit angedrückt trat sie vor dem Lutherdenkmal an, hinter ihr SA, SS, Stahlhelm, der Verein ehem. 36er und die Bergschüler. Nach dem Aufmarsch richtete der Vorsitzende der 36er, Baumann, an die Traditionscompagnie herzliche Worte der Begrüßung. Mit Stolz und Freude habe es ihn erfüllt, daß die Traditionscompagnie auf ihrer Rückfahrt nach Bremen sich gefunden habe, der Vaterstadt Eisleben einen Besuch abzustatten. Die 2. Compagnie des 16. Infanterie-Regiments sei der Träger der alten 36er-Tradition, und zwar nicht nur des

aktiven Regiments, sondern auch der Reserve, die von Eisleben aus den Weg an die Front genommen habe. Die Stadt Eisleben beghe in diesem Jahre den 450. Geburtstag des ersten und deutschen aller Deutschen. Möge dem Manne, der heute an der Spitze unseres deutschen Volkes arbeitet und das Vaterland der Sonne entgegenführt, ein Heil beschieden sein wie immer in der Zukunft. Die soziale Tat verdient Anerkennung. Die Landwirte erweisen ihrer Heimatstadt damit einen großen Dienst und tragen damit zur Besserung der häuslichen Finanzen bei.

Im Namen der Stadt Eisleben sprach Bürgermeister Heinrich. Als im Jahre 1919 die deutschen Truppen, die auf allen Kriegsschauplätzen bis zum Schluß heldisch gekämpft waren, in die Heimat zurückkehrten, da habe sich in den alten Kämpfern alles gegen die Annahme des Friedensdiktates gesäuert, weil man das deutsche Volk christlich machen wollte. Nur in Bausdorf sei die Ausrichtung der Heeresleitung begrüßt worden, Traditionscompagnien zu schaffen. So sei auch die Traditionscompagnie des 36er Regiments zustande gekommen, das keine Befehnis nicht zuletzt aus dem Willen und dem Ansinnen der Reichswehr, sondern aus dem Willen der Soldaten folge geleistet habe, dann lese sie aus den Landeuten, die den Marktplatz umfingten, mit welcher Begeisterung die Bevölkerung die Truppe empfangen habe.

Wichtig brachte darauf das Deutschlandlied über den Platz.

Als Führer der Nationalsozialisten des Mansfelder Industriegebietes und als Landrat sprach darauf Kreisleiter v. Alvensleben. Er habe die Truppe in den Mannern der Vaterstadt herzlich willkommen. Hier auf dem Marktplatz habe man das Symbol der neuen Zeit vor sich, die deutsche Jugend. Mit leuchtenden Augen schauten sie alle auf die Reichswehrsoldaten, die Träger der Tradition des ruhmreichen und unbeflegten 36er Regiments. Deutschland wolle und fordere ein

hartes Meer nicht für den Krieg, sondern um frei zu werden, um Brot und Arbeit zu haben. Im Namen des Stahlhelms die Kreisführer Dr. Müller die 2. Compagnie willkommen. Er drückte die Verbundenheit der alten Frontkämpfer mit der Reichswehr aus und bekundete seine Freude darüber, daß Frontkämpfer und die jungen Soldaten der deutschen Armee für eine Zeit zusammenkommen dürften. Er brachte auf die Kameraden der 2. Compagnie ein Grußwort aus.

Sauptmann Hartog sprach den Stern für ihre Einladung, den Verbänden und den Vertretern der Bürgerlichkeit Eislebens den Dank der Compagnie aus. Alle Wünsche habe er erfüllt, den Kameraden die Stadt Eisleben und mit ihr die 36er: Surra!

Galkenmordprozess Peter.

Wieder zehn Jahre Zuchthaus.

Gera. Das Schöffengericht fällt in dem Zuchthausprozess gegen den Färbereiarbeiter Kurt Peter am Zuchthausmorgen gemäß dem 2. Kommando des Oberstaatsanwalts folgenden Urteil: Der Angeklagte wird zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Damit wird das Urteil der früheren Verhandlung bestätigt. Im Prozess schützte sich Peter durch den althergebrachten Zuchthausanwaltschaft Dr. Kleiber nur einmal, wie die Zeuge entdeckt wurde und wie sich der Verdacht der Täterschaft bald auf Peter lenkte. Peter selbst habe sich von Anfang an habhaft verhalten, indem er in der Zeuge zunächst nicht seine Frau erkennen wollte, trotzdem untrügliche Merkmale vorlagen und auch alle anderen Personen sie sofort erkannt hätten. Er habe dann weiter den Versuch eines Selbstmordes gemacht, was aber bei der Tat ausgeführt worden und Peter habe auch ein Teil bezeugt. Von besonderer Wichtigkeit seien die Beobachtungen, von mehreren Jungen am Abend des 9. August gemacht worden und durch die untrügliche feststellbar sei, daß Peter an diesem Abend die Zeuge fortgeschickt habe.

Sprengstoff-Fund.

Arnstadt. Im Gartenraum eines Hauses in der Heimstättenstraße fanden Passanten zwei Beutel Schwarzpulver und eine zusammengeformte große Zandform. Offenbar hat sich jemand dieser Sachen entledigen wollen und sie dort niedergelegt. Man vermutet, daß sie aus kommunikativen Kreisen stammen.

Wieder acht Kommunisten geschmafft.

Erfurt. In der Nacht zum Sonnabend wurden insgesamt acht Kommunisten festgenommen, die sich zu einer illegalen Zusammenkunft zusammengefunden hatten. Die Ermittlungen hierüber sind noch im Gange.

Von einem Keller angegriffen.

Erna. Als hier der Soldatender Otto Schiel im Saal 121 der Obervertriebs-Zentrale Holz läßt, wurde er plötzlich von einem Keller angegriffen. Es gelang dem Soldatler, sich insgeheim auf eine Treppe zu retten. Während hand der Keller am Baumstamm. Dann machte er sich über den Ausfall des Soldatlers her und geriet ihn. Besonders Interesse wandte er dem Fräulein an, das aus dem Ausfall herausfiel. Mit offenem Munde sah er auf und stolte sich dann verdrückt davon.

Weiße eines Schlageler-Kreuzes.

Johannsdorf. Auf einer Halde wurde vom Keller lebenden Grabmal von Alvensleben ein hohes Kreuz aus Stein gefunden. Auf dem Kreuz stand ein Bild eines Mannes, das als Leo Schlageler identifiziert wurde.

„Was? Wie? Woan?“ rufen drei, vier, „Mitteßen, daß sie nichts hinausbringen!“ sagt er heiler. „Ich werde dort manchen Kameraden treffen, denke ich mir. Manden Oberleitennann, manden alten Vorkämpfer der Bewegung, die ich nicht in die Zeit der Not zur Stelle sind.“

Berger wird beirrt. „Nach keine Dummheiten, Landtschnecht! Nahe der Regierung nicht unvorzüglich in ihre Laufen! Demir haben die Welt nur auf unserer Seite, wenn wir feinerlei Gewalttaten begehnen, unser Widerstand allein auf stützlicher Stärke ...“

„Schon ant“, meint der Vorkämpfer, macht eine vernünftige Handbewegung. „Schon ant! Welt ...“ Stille. „Sittliche Stärke.“ Der darauf marion will — mir dauert das solange! Variete bis heute ... Nun, werde ich aufpassen, daß sie mich nicht erwischen.“

„Sie haben mir schon wieder!“ heißt die Stille. „Den reaktionären Nummer.“

Der Vorkämpfer dreht sich ihm wortlos zu, wie ein Schicksalsturm schwenkt er herum. „Sagst du was?“

„Stille wird flach. „Nein ...“ Rotiert er sich.

„Ich habe zufällig unsere Verhältnisse. Er hat mich angefallen auf sein Fußstein. Sein Mund und seine Augen schrien immer. Aber alle verließen ...“

„Altmäßig fällt auch den andern auf, daß Merkel nicht mehr der alte ist. Er befindet sich selten noch an einem Geplatz, schon lange hörte man seinen leeren Mund nicht mehr. Ich habe die Selbstenheit zu bezeugenden Worten auf die Reupfer läßt immer wieder hören.“

„Stimmenfalle steht man ihn an einer Scheunenecke lesen, den franken Blick beunruhigt als die Fäule bebaut. Sein Verstand ist lange nicht mehr so weise wie früher.“

„Ich habe die Selbstenheit zu bezeugenden Worten auf die Reupfer läßt immer wieder hören.“

„Selbst unsere Taten scheinen die Verwendung seines Weltens langsam klar zu werden.

denk auch auf seinem Gesicht liegt seit Jahren die schwere Dummheit einer tierischen Trauer. Mit rührender Begeisterung lacht er seinen Neuntum vor alten Straßentisch zurückzuführen, mit schmerzender Anfrangung des verdrückten Blickes er nach Witzeln, auf seinem gezeichneten Gesicht endlich wieder das anerkennende Lächeln des Vorangelegten hervorzuzaubern. Ob ich ich in einem Zuchthaus auf ihn zusehen, daß die Trite seiner Zuchthauszellen über den ganzen Hof hallen, ihn in einer Parochialtuna fragen, die man nur noch auf Wägen sieht: „Haben Herr Neuntum irgendeinlei Belehre?“ Aber Merkel antwortet nicht einmal mehr darauf, hebt nur wieder die Hand an seinen Brust, harzt weiter unbeeindruckt in die Ferne ...

„Innere Kräfte haben sich tatsächlich angeordnet, abends läßt ich mit Berger an die Station. Unsere Berach schlossen bis zum Ende, als wir die beiden im Abteil erblickten. Kostja sprach mit dem Satz eines Wohlens heraus: er trau wahrhaftig noch die alte Kostja zu sein.“

„Nun, werde ich aufpassen, daß sie mich nicht erwischen.“

„Ich habe die Selbstenheit zu bezeugenden Worten auf die Reupfer läßt immer wieder hören.“

„Selbst unsere Taten scheinen die Verwendung seines Weltens langsam klar zu werden.

und dem Grunde nochmals eingehend erläutert und freudige Befolgung derselben zur Beherrschung gemacht. Zielbewusste Führung, feste Disziplin und gute Kameradschaft waren leitend die besten Vorbereitungen der hiesigen Zugsgruppe, die sich innerhalb eines Jahres zum härtesten nationalen Fort am Plage entwickelte.

Der schlafende Kraftwagenführer.

Berührung von der Straßammer verwehrt. Braunsdorf. Der Schloffer G. M. aus Braunsdorf war vom Amtsgarbi Mühlchen wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 100 Mark, hilfsweise 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte M. Berufung ein. Vor der kleinen Straßammer Weikensfeld verhandelt wurde. Am 2. Oktober 1932 hatte der Angeklagte, der damals eine Antowermischung betrieb, ein Braunsdorf vom Bahnhof Braunsdorf nach Weikensfeld fahren wollen. An einer kurvenreichen Stelle verlor er die Herrschaft über seinen Wagen und fuhr in den Straßengraben. Durch den plötzlichen Stoß wurden die Insassen des Wagens an die Decke des Autos geschleudert und gegen die dahinter befindlichen Sitzelemente gegen am Kopf zu, das beide mehrere Wochen im Krankenhaus zubringen mußten. Der Fahrer des Autos kam mit dem Schrecken davon. Wie er zu seiner Verteidigung angibt, will er durch ein entgegenkommendes Auto geschleudert worden sein. Ganz anders stellen die beiden Sachverständigen den Unfall dar. Ein einem anderen Auto wollen sie nicht gesehen haben; dagegen haben sie deutlich bemerkt, daß der Angeklagte mehrere Male am Steuer eingeleuchtet sei. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wurde die Berufung verworren.

Feuer im Kesselhaus.

Großhanna. Vorige Nacht gegen 3 Uhr brach auf dem Kesselhausboden der Fabrik Müchel, das mit Kohle befüllt ist, ein Feuer aus. Anfangs sah die Lage sehr ernst aus, da sich im Laufe der Zeit auf dem Boden der Kohlenhaufen in nicht unbeträchtlichem Maße abgeleitet hat und dadurch die Explosionsgefahr außerordentlich groß war. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehreinheit der Werkfeuerwehr Müchel gelang es, das Feuer zu löschen und die Kohlenhaufen auszuschalten zu werden. Man nimmt an, daß das Feuer durch Funkenflug von durch Selbstentzündung entstanden ist.

Vom Sängergau „Saalee“.

Schietlan. Vergangenen Sonntagabend fand sich der Sängergau „Saalee“ im Gasthaus „Schwan“ hier ein, um gemeinsam die Gesangsvereine abzuhalten. Der Gesangsverein „Sang und Klang“ Schietlan (Gormeyer-Dammberger) begrüßte die von fern und nah herbeiströmenden Sänger mit zwei Liedern, die gut eingeleitet waren und mit Ausbruch vorgetragen wurden. Sängersänger Albert recht begrüßte die Gäste und ab seiner Freunde darüber Ausdruck, daß der Sängerbund zu dazu berufen sei, den neuen Staat zu segnen und zu kräftigen, durch das heilige Lied. Dankbarerweise hat er sich sofort mit den Sängern die neuen zu singenden Lieder. Nachdem Sängersänger Dähler einen Überblick über die in Halle abgehaltene Sängerversammlung gegeben hatte, sprach der Gauvorsitzende W. A. H. A. H. über die Gesangsvereine im neuen Reich. Er wies nach, daß das Prinzip der Gleichstellung auch in den Deutschen Sängerbund Eingang gefunden hätte, und wie überall auch bereits seine segensreichen Früchte getragen hätte. Nach abermaliger Uebung und gemeinlichen Beifallmenschen läßt die Verammlung gegen 1 Uhr nachts auf.

Wahl zur Provinzialsynode.

Kleinroth. Von den 20 Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften von Weitz waren 18 zur Wahl erschienen. Das Ergebnis war: 15 Stimmen für Kandidat 2 Stimmen für 2. Kandidat. Von Kleinroth waren 11 zur Wahl erschienen. Das Ergebnis war: 10 Stimmen für Kandidat 1 Stimme für 2. Kandidat.

50jähriges Arbeitsjubiläum.

Kleinroth. Albert Berndt kann auf ein 50jähriges Arbeitsjubiläum als Schalter zurückblicken. Der Jubilar steht schon 20 Jahre in Diensten des Rittergutsbesitzers Lene.

Goldene Konfirmation in St. Jacobi.

Zeremonielle Stunden zur Erinnerung an die Einsegnung.

Mücheln. Zum zweiten Male wurde am Sonntag in der St. Jakobsgemeinde die Goldene Konfirmation gefeiert. Von den 50 Jahren eingetragenen zehn Jungen sind inzwischen vier gestorben. Von den 24 Mädchen verstarben elf. Somit antwortet er nicht mehr erreichbar und verchiedene durch Krankheit verhindert waren. Trotzdem nahmen 12 von ihnen an der Feier teil. Nach der ersten Wiedersehensfreude im Gemeindegangs ging es im geschlossenen Zuge auf den Friedhof und anschließend weiter unter den Klängen der Glocken zur Kirche, von deren Turm das erste Mal die Kirchenglocke erklingte. Wie vor 50 Jahren waren die Türen des Gemeindegangs, das Portal der Kirche und der Altar mit Girlanden und Blumen geschmückt. Zuerst intonierte die Kirche den Gottesdienst, betonte in seiner Predigt, daß das Bild von Volk und Vaterland, das Bild von Heimat und Vaterland sich in dem letzten Jahrhundert sehr und wiederholt geändert hätte, daß aber die Kirche fei blühte mit ihrer Wahrheitspflicht. In der Schlussglocke traten die goldenen Konfirmanten an ihren Konfirmationsaltar und einen Schein zur Erinnerung an diese Feierstunden in Empfang zu nehmen. Vor der Kirche

grüßten die Kinder mit Lied und Blume die Goldenen Konfirmanten. Der Altarchor verles die Namen der Konfirmanten. Der Herr Pastor sprach die Worte der Einsegnung. Die Kinder wurden durch die Hände des Herrn Pastor gesegnet und mit Rosen geschmückt. Als Vertreter der Stadt bot Stadteroberungsrichter Saranga das Grabmal, Herr Kramer begrüßte im Namen der Schule und verlas das Gedenkbuch der Konfirmanten. Der Herr Pastor sprach die Worte der Einsegnung. Die Kinder wurden durch die Hände des Herrn Pastor gesegnet und mit Rosen geschmückt. Als Vertreter der Stadt bot Stadteroberungsrichter Saranga das Grabmal, Herr Kramer begrüßte im Namen der Schule und verlas das Gedenkbuch der Konfirmanten.

Die Nachfeier fand im „Teufchen“ statt, wo hilfsbereite und gedenkbare Freunde die Tafel geschmückt mit Kränzen, Blumen geschmückt und mit Rosen gedeckt hatten. Als Vertreter der Stadt bot Stadteroberungsrichter Saranga das Grabmal, Herr Kramer begrüßte im Namen der Schule und verlas das Gedenkbuch der Konfirmanten. Der Herr Pastor sprach die Worte der Einsegnung. Die Kinder wurden durch die Hände des Herrn Pastor gesegnet und mit Rosen geschmückt. Als Vertreter der Stadt bot Stadteroberungsrichter Saranga das Grabmal, Herr Kramer begrüßte im Namen der Schule und verlas das Gedenkbuch der Konfirmanten.

O, diese Kirchturmuhre.

Wenna. Uhren sind sehr nützliche Einrichtungen, und es heißt wohl auch, daß sie die Buntlichkeit erziehen. Aber noch nur dann, wenn sie gehen und wenn sie richtig gehen. Das kann man nun allerdings von der Uhr am Turm der Friedenskirche nicht gerade behaupten. Sie ist nämlich in all den Jahren, seit sie überhaupt vorhanden ist, nur an vereinzelten Tagen einmal ungefähr richtig gegangen, und oft auch freilich sie ganz und gar. Nachdem man seit langem die Fehler nach der Anzeige hin schon in den Klängen der Uhr vernommen hat, ist nun schon seit längerer Zeit scheinbar völliger Frieden eingetreten. Diese für die Bewohner wenig erfreuliche Unpünktlichkeit ist um so mehr verwunderlich, als es sich doch um eine neue Uhr handelt, die erst seit wenigen Jahren ihren Dienst tut, allerdings für vom ersten Tage an nicht zur Zufriedenheit. Es wäre doch zu wünschen, wenn hier endlich einmal eine Reulatur bzw. Reparatur vorgenommen würde. Oder, wenn keine Möglichkeit dazu besteht, die Uhr vollständig zu entfernen. Weiler diese Uhr als eine leicht abgibt oder dauernd außer Betrieb befindlich!

Weiterprüfung stattfand.

Wenna. Wie wir haben, hat Herr Herbert Roth von hier die Weiterprüfung im Klempner- und Installateurhandwerk bestanden.

Bergarbeiter auf einem Kraftwagen.

Wenna. In der Nähe des Ortsteiles Göhlitz entfiel am Montag gegen 14 Uhr an einem Leichter Kraftwagen ein Bergarbeiter, auf den der Wagenfahrer, nach dem er selbst es bemerkt hatte, von Passanten aufmerksam gemacht worden war. Mit Hilfe eines mitgeführten Handbrosers gelang es dann in kurzer Zeit, den Brand zu löschen, ohne daß schwerer Schaden entstand.

Berunglückter Kaminkehrer.

Wenna. Am Montag nachmittags verunglückte ein jugendlicher Radfahrer, den Fußgängerweg an der Eisenbahnbrücke zu befahren. Dabei verlor er, da der Stein sehr schmal ist, die Kontrolle über sein Rad, kam der Fußgängerzone zu nahe und stürzte stürzte. Der Radfahrer erlitt erhebliche Verletzungen, während sein Radfahrer sich behauptete.

Nach Niederoblieben verlegt.

Bad Dürrenberg. Der bisher als Schulamtsbewerber an der hiesigen Siedlungsschule tätige Lehrer Hummel ist ab 1. Mai von hier nach Niederoblieben als Stillschreiber verlegt worden.

90 Jahre alt.

Bad Dürrenberg. Gestern konnte die Pensionärin Frau Wilhe Emma K... 90 Jahre alt.

weis ab. Creutzmann, wohnhaft im Ortsteil Pennewitz, ihren 90. Geburtstag begehen. Der körperlich und geistig noch rüstigen alten Dame untern Weidmann.

Modellflugzeug-Wettbewerb.

Bad Dürrenberg. Am Sonntagfrüh um 8 Uhr nämlich fand die Schachhorstgruppe Bad Dürrenberg zu einem Modellflug-Wettbewerb an dem Hans bei der früheren Meißnerbahn, 10 motorlose Segelflugmodelle waren zur Stelle. Sie wurden in den winterlichen Bauenden von den Jungen selbst hergestellt. Der teilweise böse Nordwind war die letzten Modelle teilweise aus ihrer Flugrichtung, trotzdem wurden sehr gute Resultate erzielt. Die meisten Modelle waren einhellig mit 80 Zentimeter Spannweite sehr sauber hergestellt und wurden geschickelt geflogen. Zahlreiche Zuschauer verfolgten mit Interesse die Flüge der kleinen Modelle. Es konnten 4 Preise für gute Leistungen verteilt werden. Die Preise bestanden aus je einem Los für die Stahlblech-Lettere und wurden vom Schachhorstführer, G... die den Gewinnern überreicht. Die längste Flugdauer betrug 34 Sekunden. Es sollen jetzt monatlich einmal Modellflüge veranstaltet werden, um bei den Jungmännern das Interesse für den Segelflug nach zu halten und sie mit den Grundlagen des Segelfluges vertraut zu machen. Für nächsten Monat sind Modellflüge mit Gummi- und Treibstoff geplant.

Militärkonzert der SS-Standarte.

Burglieben. Am Sonntagabend fand im herrlich geschmückten Saale im Gasthaus „Angermann“ ein großes Militärkonzert, ausgerichtet vom Musikzug der 2. SS-Standarte Halle, statt. Eine 200 Mitglieder starke Eintracht, zu der der Saal sehr gut besetzt war. Mit dem Marsch „In Treue fest“ wurde der Abend eingeleitet. Der Musikzug brachte die ausserwählten Musikstücke in vollendeter Form zu Gehör. Ein deutscher Tanz schloß sich dem Konzert an.

44 junge Birken sterben ab.

Burglieben. Rittergutsbesitzer Schwaburger ließ im Vorjahr an der Weidenstraße entlang eines 20 Hektar anliegender, Bauerliche Weise 44 dieser jungen Bäume abgehornt.

Amoreiten.

Ironien. Am Sonntagabend hier bei schönem Wetter das Kinoreisen statt. Es nahmen 21 Reiter daran teil, zur Vertiefung kamen 21 Reiter. Den 1. Preis erhielt Rudi Rime-Wilke, 2. Gerhard Müller-Thronik, 3. Kurt Sperling-Thronik, 4. Kamillo Müller-Schleibach, 5. Hans Thronik, 6. Alfred Rener-Thronik. Am Abend fand ein Deutscher Tanz statt.

Weise des Altersheims.

Klein-Randshild. Am Himmelfahrtstag wurde mit dem bereits hier berichteten, das am Altersheim gewordene Herrenhaus des Rittergutsbesitzers Heinrich von Zimmermann-Randshild, eingeweiht. Je zwei geräumige, große Zimmer stehen für jede Familie zur Verfügung. Das Haus erhielt den Namen „Haus von Zimmermann-Altersheim“, das Herr von Zimmermann unter herzlichen Worten der Anerkennung für seine bisherigen Arbeiter seiner Bestimmung zu dem Wunsche übertrug, daß sich alle recht wohl und heimlich darinnen fühlen möchten. Bald nach dem Himmelfahrtstag wurde dem Herrenhaus und umlände dem Heim den Namen des Herrn. Die Feier lang in einer gemeinsamen Kaffeepause und dem Gesang des Deutschlandliedes aus.

Gleichhaltung der Geschlechter.

Bad Nauheim. Am Sonntag hielt der Gleichhaltungsverein im Ratzeiler seine Mitgliederversammlung ab, die gut besucht war. Die Hauptpunkte waren die Gleichhaltung und ein Ausflug, der am 25. Juni stattfinden soll.

Sein Sport den Atem abstrochen.

Bad Nauheim. Auf dem NS-Sportplatz erhielt der Spieler Kurt Sch... 11. beim Fußballspiel einen Armbruch. Die Sanitätskolonne leitete die erste Hilfe.

Neue Zeitschriften.

Ein neues Theater ist im Entstehen. Aus dem Geist der Volksgemeinschaft für den Geist der Volksgemeinschaft. Eine Studie, die der „neuen Linie“ hierfür charakteristisch erscheinen, werden im Juniheft besprochen und im Bild gezeigt. Ein Vertreter des besten deutschen Schrifttums, wie es ablehnt, nicht nur ein „neues Theater“, sondern ein „neues Theater“ der großen Erzieher-Wettbewerb mit einer spannenden Erzählung zu Wort, in der unter historischen Gewand der Geist der Gegenwart und darüber hinaus die Einheit des großen Geistes ist. Weiter enthält das Heft einen besonders wichtigen Aufsatz über das altbayerische Land, — interessante Beiträge zum Wohnen und zur Wohnungseinrichtung, — eine lustige und doch lehrreiche Betrachtung über den großen Nationalbetrieb, — sowie, wie stets, einen reichen Material, der den deutschen Frauen ein zuverlässiger Berater für den Sommer ist. Heberall für 1 Mark erhältlich, wofürs direkt vom Verlag Otto Reyer, Leipzig.

Die Schlagschmutter des Dabehn (99. Jahrgang Nr. 34) bringt zum Gedächtnis des Vorkämpfers und ersten Vizepräsidenten der deutschen Erziehung einen aragen, reich illustrierten Aufsatz Werner Baumelburgs. Im gleichen Heft gibt Kapitän zur See a. D. von Waldener-Hart einen Bericht über die „Ingenieurkademie“, die sich am 31. Mai um Jahresfrist im Jahre 1932, Karl Alexander Bruch erzählt vom Prinzen von Homburg, anlässlich des 200. Geburtstages des magerulischen Siegers von Jüterbohl. Das Himmelfahrtstheil auf dem Felde von „Verhalten“ liefert ein Bild und Bild und Bild. Das Heft gibt es dem Dabehmangebiet, das Braundehmbild mit seinen zuverlässigen Ratgebern, eine wertvolle Kaminbeilage, Kaffel u. a. m.

Das Gedächtnis Schlegelers, dem Hanns J... der ständige Mitarbeiter von Weitzagen & Klafins Monatsheften, das zuerst über alle deutschen Bühnen gehende Drama gemindert hat, erneuert in einer padenden Weise das Gedächtnis. Das Heft gibt es dem Dabehmangebiet, das Braundehmbild mit seinen zuverlässigen Ratgebern, eine wertvolle Kaminbeilage, Kaffel u. a. m.

ERHEISST: DER ZUVERLÄSSIGE!



Mit gutem Grund! Seine Konstruktion ist millionfach bewährt, wurde unter allen denkbaren Bedingungen rücksichtslos erprobt. Dieser Konstruktion verdankt der Opel das unübertroffene Maß an Sicherheit, Widerstandskraft und Energie. Wer Opel kauft, macht kein Experiment. Er kauft bewährte Leistungsfähigkeit, sprichwörtliche Zuverlässigkeit und ungewöhnlich großen Fahrkomfort. Deshalb: Kaufen auch Sie keinen Wagen, bevor Sie nicht einen der repräsentativen, preiswerten Opelwagen Probe gefahren haben.

Opel der Zuverlässige

Vertretung für Merseburg: AUTOHAUS NURNBERGER Hindenburg-Straße 12 Telefon 2341

Zuverlässiger.

Berlin, 30. Mai. Im vorläufigen Frühjahrsergebnis war die Tendenz eines zunehmenden Aufschwungs...

Steigende Sparenlagen.

Der deutsche Sparbestand und Girobestand ist mit 2,33 Mill. Mark...

Der deutsche Sparbestand und Girobestand ist mit 2,33 Mill. Mark...

Der Butterpreis geht um 5 Mark zurück!

Berlin, 30. Mai. Amtl. Butternotierungen. 1. Qualität 1,15, 2. Qualität 1,10, 3. Qualität 1,08...

Hallesche Produktenbörse.

Amtlich festgestellte Preise vom 30. Mai. Weizen, Dechn. stetig 75-76 kg 197-199...

Zum Vergleich J. Lewin, Halle.

Erklärung der Großgläubiger. In einer in Leipzig abgehaltenen Versammlung der Großgläubiger...

Produktions-Zufuß-Kontingent für billige Margarineerlösen.

Das Reichsernährungs-Ministerium beabsichtigt, der Einführung der Verhältnisse auf dem heimischen Markt...

Industrie an. Der Absatz betrug im Berichtsjahr 4.609.853 Doppelzentner...

Der Absatz betrug im Berichtsjahr 4.609.853 Doppelzentner...

Berliner Produktenbörse vom 29. Mai.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. and prices.

Magdeburg, 29. Mai. Zuckermarkt.

Preis für Weißzucker einsehlich 50 kg netto 32,20...

Werden-Weisenfelder Braunhölzer AG.

Die seit Monatsfristige Gruppe C und E...

2,33 Mill. Harpen-Reingewinn.

5,16 Mill. Abschreibungen - Keine Dividende. In der Bilanzierung des Jahresabschlusses...

Verkehr. Der Verkehr im Berichtsjahr...

Der Verkehr im Berichtsjahr...

Berlin, 29. Mai. Amtl. Preisfeststellung für Zink.

Table with columns: Zink, Blei, Kupfer, etc. and prices.

Die Fleischpreis-Notierungskommission...

am städtischen Schlacht- u. Viehhof zu Halle. Die Notierung...

Uder-Kainwerke Oberöblingen.

Im Ergänzung unserer bisherigen Meldungen...

Beitrag. Der Beitrag...

Der Beitrag...

Berlin, 29. Mai. Alperpyssle.

Festgestellt für die am 29. Mai. Alperpyssle...

Berliner Börse vom 29. Mai.

Table with columns: Deutsche Anleihen, Goldpfandbriefe, Verkehre-Aktien, Industrie-Aktien.

Table with columns: Brown, Boveri Co., Hammeners-A.G., etc.

Table with columns: Phnix Bergbau, etc.

Table with columns: Leipzig Börse, Berliner amtliche Devisenbörse.

Danzig nach den Wahlen.

Der kommende Senatspräsident für eine nationale Front.

Die Mandatsverteilung im neuen Danziger Wahlkreis hat sich bei der abschließenden Berechnung nach unseren Angaben der Nationalsozialistischen verändert, als diese auf Grund ihrer Stimmenbindung mit den Jungdeutschen ein 88. Mandat bekommen. Demgegenüber hat das Zentrum anstatt wie gemeldet 11 nur 10 Mandate. Die von der Regierung auf vier Wochen vertagene Danziger Neuwahl Nachrichten sind im übrigen bereits gestern wieder erschienen, da das Verwaltungsgericht in Danzig der Beschlüsse des nationalsozialistischen Organs stattgegeben hat.

Im Anschluß des großen nationalsozialistischen Wahles sind verschiedene offizielle Stellungnahmen führender

den. Die Nationalsozialisten in Danzig müßten weiterhin ihre vorbildliche Disziplin wahren und nicht die Schuld verlieren. Der alte Senat könne, wenn er wolle, den Volkstag erst in vier Wochen einberufen und dann weitere drei Wochen auf ein Mißtrauensvotum warten, jedoch es Herbst werden könne, ehe die neue nationalsozialistische Regierung zu praktischen Maßnahmen zu schreiben vermöge. Ferner könne die Gültigkeit der Wahl angezweifelt werden. Im Interesse Danzigs sei jedoch zu hoffen, daß der alte Senat solche Methoden nicht anwende.

Dr. Kaufmann erklärte jedoch seine und seiner Partei Bereitschaft, jeden in die Front aufzunehmen. Mit den Deutsch-

nationalen und dem Zentrum zusammen würde die neue nationalsozialistische Regierung in Danzig über eine Dreierkoalition verfügt und so alle verfassungswidrigen Maßnahmen durchführen können. Die NSDAP verlange allerdings, daß die genannten beiden Gruppen nicht etwa Bedingungen stellen und fordere, daß sie sich zum mindesten in allen grundsätzlichen Fragen die Ideen des Nationalsozialismus zu eigen machten. Die Bildung einer solchen Front der nationalen Kräfte sei gerade besonders wünschenswert. Die Kaufmann unterließ dann die Notwendigkeit, die Verfassung und die bestehenden Verträge zu halten. Auch das Gesundheitsproblem könne in Danzig keine Rolle spielen. Gegenüber Polen stelle er sich auf den Standpunkt Adolf Hitler's, daß das Zentrum zum einen ein Volkstum dem Nationalsozialisten auch zur Lösung fremden Volkstums verpflichtet. Diese Friedensbereitschaft dürfe jedoch nicht als gleichbedeutend sein mit einer Bereitschaft zur Intervention.

Ein berichtigter forstlicher Bandit

wurde nach elfjähriger Verfolgung verhaftet. Der berichtigte aller forstlichen Banditen der Provinz Sachsen, der sogenannte „Maquis“, d. h. in das mittlere und bergige Innere Westfalens, zurückgezogen hatte, von wo aus er geläufige Verführungskräfte, ist in der Nacht zum Montag in unmittelbarer Nähe des kleinen Ortes M. in der Nähe von M. verhaftet worden.

Die vielen Verbrechen Spada's und seiner Helfershelfer hatten bekanntlich im vergangenen Jahre zu einer militärischen Expedition nach Westfalen geführt, wo die Truppen im Verein mit der Gendarmerie und einigen Torpedobooten, die die Küste bewachten, die ganze Fülle durchdrangen. Damals gelang es, eine Reihe der Banditen zu verhaften. Spada aber, der Führer der mobilisierteren Bande, konnte entkommen, wobei er die Unterstützung der verhafteten Bevölkerung fand, die seinen Nachgrabungen entgegen wollte. Es scheint, als ob der berichtigte Verbrecher nicht mehr geistig normal war. Schon seit einigen Tagen irrte er halb nackt in der Gegend herum. Helmabstreifen umher. Seit man ihm, mit einem Holzknüttel in der Hand, betend vor der Kirche kniete, aber niemand getraute sich, sich ihm zu nähern, da er stets in einer geladenen Revolver bei sich trug. Bei seiner Verhaftung lieferte er feierliche Überband.

Liquidation des Goldhandels

von USA-Abgeordneten kaum genehmigt. Am Wahltage der Abgeordnetenwahl wurde die angeforderte Goldhandelsvorlage angenommen, durch die sich die Vereinigten Staaten nun auch als Mitglied von den bisherigen Währungsbedingungsvereinigungen, darunter auch alle durch Privatverträge entstandenen Zahlungsverbindlichkeiten aufgebunden. Es verleiht, daß Roosevelt Vereinbarungen dahingehend getroffen hat, Schatzkammern zu gestalten, an Stelle der fälligen Zahlung von 75 Dollarsmillionen zehn Millionen Dollar zahlen. Die übrigen Schuldner sollen diesen Verhältnis entsprechende Zahlungen leisten.

Neue Minister für Mecklenburg

Vom Reichsstatthalter für beide Mecklenburg und Völsch, Friedrich Silberbrandt, wurde zum Ministerpräsidenten der Provinz Mecklenburg der Gutsherr Walter Franz von Schwerin und auf dessen Vorschlag, zum Staatsminister Dr. jur. Friedrich Ehrlich ernannt.

Internationale Handelskammern tagen.

Am Montagvormittag wurde in Wien der 17. Jahreskongress der Internationalen Handelskammern eröffnet, an dem etwa 300 Vertreter der einzelnen Landesgruppen teilnahmen. Der Kongress soll einen Bericht mit Vorschlägen an die Londoner Weltwirtschaftskonferenz ausarbeiten.

Die Freiheit des Deutschen.

Bizanzler von Papen sprach über antiliberalen Freiheitsbegriff

Aus Anlaß der Amnesien des Bizanzlers von Papen in Bonn veranlaßten die Universitäten und die Stadt in der Beethovenhalle einen Festakt, bei dem der Bizanzler von Papen die patriotische Botschaft von Papen, der auf der Bürgerfront für den Kampf um die Freiheit und Europa gesprochen hatte, feierte sich mit dem brennendsten philosophischen Problem der Gegenwart, nämlich der Freiheit, auseinandersetzen. Die Freiheit ist der Sinn und Ziel der Zeitgenossen zu klären.

Die Freiheit ist dem deutschen Volke so gefährlich geworden, so führte der Bizanzler aus, weil die überdemokratische Verfassung von Weimar keine Zusammenfassung der staatlichen Kräfte zum oben, also keine Gegenüberstellung gegen die vorantennommene Verfallstimmung ermöglichte. Die schlimmste Gefahr der Demokratie ist aber das Vorhandensein der politisierten Masse, in deren Sinnwelt das Schicksal des Staates gelebt wird. Zwei Wesensmerkmale habe wir, darunter erstellten, daß dieses Spiel mit den Volkswaffen den internationalen Willen läßt. Zwar ist es den Nationalsozialisten möglich, die Waffen für den Staat zu nehmen, aber es wäre gerade ein Verbrechen, die Zukunft nochmals dem Spiel der freien Kräfte zu überlassen. Auch dann wäre dieses Spiel gefährlich, wenn lediglich durch eine Erziehungspolitik die innere Einheit des Volkes wiederhergestellt werden soll. Denn die allgemeine Nationalisierung eines Volkes bietet noch nicht die letzte Sicherheit für den völkischen Zusammenhalt. Dieser kann nur durch eine Erziehung erreicht werden, die das Ergebnis von Volksgemeinschaft und Staatlichkeit im menschlichen Leben macht. Dies ist aber nur möglich in freier Entscheidung, nicht im Zwange. Der deutsche Mensch muß die Werte seines Volkstums und seiner Geschichte erleben, damit er politisch und nationalbewußt wird. Die deutsche Nation wird am besten gebaut durch die Lösung der Wahl von Partei- und Propagandaapparat. Dann wird auch das freie Wort harmlos.

Im Ringen um Gestaltung und Führung des öffentlichen Lebens kann die

Diskussion nur willkommen sein, weil der Staatsmann der Mitarbeit aus dem Volke nicht entzogen kann. Jede Debatte aber verlangt Toleranz, die nur durch die liberale Mensch ist unempfindlich und gläubig, daß alle recht haben. Der tolerante Mensch ist so vornehm, auch den Ernst und die Ehrlichkeit fremder Überzeugung zu ehren, ohne den eigenen Standpunkt preiszugeben. Die eindeutige Umformung des antiliberalen Freiheitsbegriffes ist in dem Satz: „Der einzelne ist nicht, die Gemeinschaft ist erdenklich.“ keineswegs enthalten, denn dieser Satz ist folienförmig und nicht, aber das Individuum ist ein Ganzes, jedoch nicht nur Individuum, also Geschöpf, sondern auch Person, also frei denkender Geist. Aus diesem Grunde kann ihm das Maß seiner Freiheit nicht einseitig von der Gemeinschaft angedreht werden. Denn auch der Mensch ist ein Ganzes und erhält seinen göttlichen Sinn durch die freie schöpferische Tat der Person.

WZ. beklagte und verboten.

Die Abendausgabe der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vom Montag, dem 20. Juni, ist durch den Reichsstatthalter von Mecklenburg als unzulässig und verboten worden.

Auf einem in München abgehaltenen Notariat, an dem mehr als 300 Notare aus allen Germanen Deutschlands teilnahmen, wurde die Unterzeichnung des Statuts der Notare vereinbart und der ihm angehörenden Landesverbände in den Bund der Notare beschlossen.

Der Reichsbund der Nationalsozialisten hat über alle nationalsozialistischen auf dem nationalsozialistischen Boden stehenden Richter und Staatsanwälte auf, aus dem preussischen Richterverein auszutreten, nachdem der preussische Richterverein beschlossen habe, korporativ dem Bund nationalsozialistischer Deutscher Juristen beizutreten.



Marga von Eyndorf,

die deutsche Sportlerin, die sich auf einem Verleumdung nach Australien begibt, ist am Sonntag auf dem französischen Militärflugplatz Mouslimie in der Nähe von Aleppo (Syrien) tödlich verunglückt. Ihre Klemm-Flugzeug wurde kurz vor der Landung von einer Falke zu Boden gedrückt. Die Pilotin konnte sich aus dem nicht vermittelten Apparat nur selbst befreien, erlag ihren schweren Verletzungen aber auf dem Transport ins Krankenhaus. Ein Selbstmord liegt, wie sich feststellte, nicht vor.

Danziger Nationalsozialisten erklären, die das Ergebnis wählten und die zukünftige Entwicklung andeuten. Der Vizeleiter der NSDAP, in Danzig, Reichstagsabgeordneter Förster, hat zunächst eine Dankadresse an die Wählerliste gerichtet und erklärt, die Welt werde und müsse nunmehr einsehen, daß Danzig untrennbar mit dem Vaterlande verbunden sei. Der Präsident des Landtages des Danzig und Führer der Nationalsozialisten in Danzig Dr. Kaufmann hat in Berlin die Presse empfangen und ebenfalls zum Wahlergebnis Stellung genommen. Dr. Kaufmann gilt als künftiger Danziger Senatspräsident.

Er äußert sich einsehend über die Gegenstände zwischen NSDAP und DZAP, in Danzig und erklärte, daß es sich hier um totale Gemeinschaft handle, die er nicht verlagern könne. Der Danziger Landbund hat seit Jahr und Tag nicht als Organ des Landtages anerkannt worden, weil er nationalsozialistisch wurde. Dr. Kaufmann, seit September 1932 als Landtagsführer vom Danziger Senat nicht mehr empfangen worden. Der Senat habe es nicht verstanden, daß der Nationalsozialismus eine geistige Revolution sei. Nunmehr werde eine ausschließlich nationalsozialistische Regierung gebildet werden.

40 Jahre Meniklenjagd.

Von Arthur F. Neill. Tierparkintendant C. J. D. New Scotland Yard.

Dieses Gedächtnisvermerk enthält unsere Anfrage gegen Goslett. Zuerst wären wir vielleicht geschwindig gewesen, ihn laufen zu lassen. Und ich selber und gemelter Versuch, die ich abzumachen, mißlang natürlich, wie er mißlingen mußte. Die Frau leugnete die „Aufregung“ und ich war völlig überzeugt, daß sie die Wahrheit sprach. Aber es zeigt, daß für ein Charakter der Mann war, der erst keine Frau fähig machte er-mordete und, als er die Schlinge des Geschehens um den Hals schloß, die Folgen seiner Schuld auf eine andere Frau abzumachen suchte, auf eine, die nicht die Mutter seines Kindes war. Goslett verdient wohl das Todesurteil, das über ihn verhängt wurde.

Es kommt natürlich auch vor, daß der Mensch, eine Frau zu ermorden, mißlingt. Während des Krieges wurde mit einem der Frauen ein Überfall, um sie von einem Sommerhaus des Home Office auf Gift unterfordern zu lassen. Sie war der Polizei von einer von ihrem Mann getrennt lebenden Frau übergeben worden. Die Frau kam offenbar noch mandamental mit ihrem Mann in London zusammen. Nach dem letzten Besondereim Überfall der der Mann mißlingt die Fänge, damit sie nicht beim-tätigt etwas zu trinken hätte. Irgeend etwas in meiner Art schien ihr aber doch verdächtig und sie trat nicht davon. Statt dessen aß sie mit der Fänge zu einem Apotheker und sah, daß er den Jagd mitbringen möchte. Er sagte ihr, er möchte sie mit der Fänge

ein arabisches Quantum Arsenit enthalte. Ihn übergab sie die Fänge der Polizei ihres Wohnortes und diese fandte die Fänge an mich.

Voll mit Arsenit.

Das Gutachten Dr. Wehlers vom Home Office stimmt mit dem des Apothekers überein. Der Gin war voll mit Arsenit. Sowie ich diesen Bericht erhielt, machte ich mich an die Arbeit. Zuerst hätte ich eine Unterredung mit der Frau. Dann verhielte ich die verschiedenen Fälle durch deren Hände der Gin gegangen war. Sie alle schloß mir, daß der Inhalt der Fänge von ihnen nicht berührt wurde. Damit hätte ich die Fänge zu meinem „Fall“ geleitet, doch dieser war noch nicht davon entfernt, vollständig zu sein. Die Verleumdung konnte verbunden, daß die Frau vielleicht aus dem gegen den Mann selbst das Arsenit in den Gin geschüttet hatte. Ich hätte keinen Anstand, daß sie es getan hätte, denn sie schien mir keineswegs der Artus von Frau, der ich eine Handlung sah. Um aber meine Beweiskräfte zu einer lächerlichen machen, mußte ich beweisen, daß der Mann irgendetwas Arsenit gekauft oder die Möglichkeit gehabt hatte, sich welches zu verschaffen.

Dies konnte leicht eine sehr langwierige Untersuchung werden und ich würde, daß ich lieber auf den Jagd mitbringen in der Spur nachsehen würde. Aber ich ließ mich nicht

entmutigen und es gelang mir schließlich, einen Zeugen zu finden, der einen Eid leistete, daß der Mann Arsenit in seinem Behälter gehabt hatte. Das Motiv der Tat war die alte, alte Geschichte. Der Mann war in die Waise einer anderen Frau geraten, und um sich von der ersten zu befreien, hatte er die Waise der zweiten Frau gegeben. Ich floge ihm des verhängnisvollen Mordes an und erhielt zehn Jahre Zwangsarbeit. Er hatte wirklich Glück gehabt. Dätte seine Frau den Gin getrunken, so würden wir bald sein Zusammenstoßen mit ihr herausgefunden haben und nach dieser Entdeckung hätten sich die anderen Glieder der Kette leicht hingehängt. Er wäre des Mordes angeklagt und hätte ins Zuchthaus an den Galgen geschickt worden.

Es gibt menschliche Dämonen, denen die Leben mangelnder Kinder nur Mittel zum Selbstzweck sind.

Ein fast unbeschreiblicher Schiler des Geheimnisses verläßt diese Kategorie. Die liebigen Mütter, die sich in ihrer Verzweiflung an solche Frauen wenden und dabei manchmal aus beträchtliche Summen zahlen, um ihre das unermüdete Kind abzu-nommen werden, haben die große Sorge, daß niemand etwas erfahren soll. Verheimlichung ist lebenswichtig für sie. Erst zu spät, wenn sie merken, daß ihnen die Gefahr droht dieser Verheimlichung.

Vor einigen Jahren gelang es mir, soviel eine Engländerin vor Gericht zu bringen. Den ersten Blick erhielt ich von einer alten Hebamme. Sofort machte ich mich an die Arbeit, aber es dauerte fast zwei Monate, ehe ich etwas herausbrachte in der Hand hatte. Von allem Anfang an hatte ich das Gefühl, auf der Spur von etwas „Großem“ zu sein. Die Verdächtige wohnte in Wood Green, und die Frau hieß die Zentrale eines abgemachten Deals mit unerschulterten Kindern an sein. Der Bericht des Geistes ist

Manche der Säuglinge wurden totgeboren oder andere starben bei der Geburt.

Seltene Ausjage zweier Frauen.

Nachdem das war noch kein Beweis dafür, daß sie erkrankt worden. In dem Fall vorläufige Entlassung ausstellte, was konnte ich tun? Ich vermutete, daß möglichen der Engländerin und einem gewissen Arzt ein heimliches Einverständnis herrschte. Der Arzt war ein Käufer. Aber ich mußte meiner Verdächtigen recht sicher sein, ehe ich sie vorstrafe. Der Arzt war unbescholten; es konnte ihm nichts anderes vorwerfen werden, als daß er selten niedertreten war.

Ich beschloß, mich zunächst nur auf sorgfältige Beobachtung zu beschränken, vielleicht trat etwas ein, das meine Aufgabe erleichterte. Ich hätte gern die Engländerin und den Arzt zugleich zur Strecke gebracht. Zusammengekommen, gelang es mir, zwei Frauen zu finden, die schworen, daß sie die Verdächtigen gesehen hätten, wie sie die Körper mangelnder Kinder in ihrem Kinderbett verbrannt hätte.

Nach das hoff mir noch nicht sehr viel. Denn selbst wenn die Aussagen dieser beiden Zeuginen vom Verteidiger nicht erkräftigt würden, so konnte ich doch kaum mehr als Beweismittel ansetzen. Die Kinder konnten nicht geboren sein; auf alle Fälle konnte ich nicht das Gegenteil beweisen. So wartete ich weiter. Ich wollte, wenn möglich, auch den Arzt festnehmen. Aber ich konnte keine neuen Zeugen mehr bekommen. Schließlich beschloß ich, es hinter der Anklage der Geburtsverheimlichung zu artikulieren. Für diese Verheimlichung behält ich wohl genügend Material vor Stoffe, daß sie einmal in Haft, den Doktor werden sollte, um den eigenen Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Ich ist mich gerade auf den Weg nach Wood Green machen wollte, erhielt ich die Nachricht, daß der Arzt

Für die letzten Tage vor dem Feste sind unsere Läger in

Damen- u. Mädchen-Bekleidung Herren- u. Knaben-Konfektion

auf das **reichhaltigste** sortiert. Sie finden daher bei uns immer das Richtige in **sehr großer Auswahl** und zu den **niedrigsten Tagespreisen**

Dobkowitz

Schmiden Sie Ihr Heim!

- Pläsch
- Haargarn
- Linoleum
- Stragala
- Teppiche
- Läufer
- Tapeten
- Bilder
- Lampen
- Gardinenstangen

immer vortrefflich bei günst. Zahlungswaise

Schütze
Inhab. A. Gieseler
Merseburg a. S.
Entenplan 9

Büroverfeher
aus der Amalthea u. Polarisstr. 27
3. St., 1. Etg., m. gutem Zetteln, hoch per. (schr.) Stellung oder andere Arbeit, Beschäftigung, Kasse, erb. unter 17455, ab 8 Uhr, die Zeit, die Zeit.

Mittwoch
Schlachtefest
F. Müller
Roter Wellenplan 23

Jeden Mittwoch
Schlachtefest
P. Hesselbarth
vorm. D. Kreichmar
Weiße Mauer 30.

MÜLLERS HOTEL
MERSEBURG
neu, vorm. Hotel-
BAR
tägl. geöffnet 20
h. 1 Uhr. Sonntags
TANZ-TEE
Gesellschafts-
abend

Die **Verleumdung**
die ich gegen den
Schmerzell. Schatz
gehört habe,
nehme ich zurück.
E. S.

Wohnung
mit Keller
ca. 3 Zimmer gesucht

Wein - Meier
Baujuchse
loftig gelocht, 16-19
Jahre alt,
Roth Weing.,
Spergau,
Dekorationsmalerei
gleichig, ehrl.
Mädchen
für loftig gelocht,
Schlageteilr. 33

36 000 RM.
an 7%, auch geteilt,
ausweisen. Ausst.
Bew. (Kreisl. 1000)
berühren erb. unter
17457 an die Ge-
schäftsstelle d. Ge-
nerna.

Melkergehülfe
loftig über 1. 6. gel.
17-18jährig,
Weing.,
Teufelshaus,
Haus Wittenburg,
Ehrliches, sauberes
Mädchen
15 bis 16 Jahre, für
Geld, m. Hausarb.
& Hausarb.,
Schönburg a. Saale,
Burg a. E.

Wohner v. Herr.
30-40 J. in hoh.
Position, loftig und
naturfroh, möchte
mit Dame, 38 J.,
1. Briefwechsel tret.
Witwer mit Kind
suchen. Bei evtl.
Angekommen später
harm. Ehe
Dienst, monatlich m.
812 erben unter
17458 & 17459,
die Zeit.

4-Zimmerwohn.
zum 1. 7. zu verm.
H. u. 1202 Geich.
3-Zimmerwohn.
mit Balkon in ruh.
Gasse in guter Lage
zum 1. 7. zu verm.
H. u. 1202 Geich.
Schöne
3-Zimmerwohn.
mit Balkon in ruh.
Gasse in guter Lage
zum 1. 7. zu verm.
H. u. 1202 Geich.
Kinderloses Ehepaar
sucht
Zimmer u. Küche
entl. m. Nebengeb.
Angebote mit Preis
unt. 1107 Geich.

Energien trinken

mit **Ovomaltine** als Frühstücksgetränk oder Zwischenmahlzeit, das stärkt Körper und Nerven, regelt Ernährung, Verdauung und Schlaf. **Ovomaltine** besteht aus: Frischer, frischer Vollmilch, Malzextrakt und bestem Kakao, enthält reichlich Mineralsalze, Vitamine, Verdauungsfarmente und **schmeckt vorzüglich**.
2-3 Kaffeelöffel machen das Frühstücksgetränk zum Kraftspender. 1/2 Dose (100 Löfl.) RM. 4,-
1/4 Dose RM. 2,15;
1/8 Dose RM. 1,15.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Ovomaltine

Sensationeller Sonderverkauf
Brennabor-
Marken-Fahrräder
45.- Mk. ein Brennabor-Markennrad
FRIEDRICH ENGEL
Gegründet 1888

Badeländischer Frauenverein
Merseburg-Stadt.
Frühlingsfest
Mittwoch, den 31. Mai 1933, nachm.
3 Uhr, im **Schloßgarten**:
Konzert, Gymnastikgymn., Kinderbe-
teiligungen, Polka, Bestenlauf, Büfett.
Eintritt für Erwachsene 30, Kinder 10 Pf.

Infizieren
Gewinn!

Schützenhaus Morgen nach-
mittag 4-7 Uhr
Militär-Konzert des Stadt-
heimtöple Merseburg unter Leit. d.
Musikleit. Dümhaupt. Eintritt frei

Geschäftsübernahme
Am Donnerstag, den 1. Juni übernehme
ich in Merseburg das altbewährte
Fahrrad-Geschäft, Delgrube 7
Ich bitte die verehrte Kundschaft,
welche in bankrotter Weise meinen
Vorgänger Herrn M. Wichmann so
liebensw. unterst. hat, auch meinen
Unternehmen volles Vertrauen schen-
ken zu wollen. - Ich werde beitrebt
sein, Sie recht und preiswert zu be-
dienen, so wie alle Reparaturen sauber
auszuführen.
Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Oswald Preßlich

Wohnung gesucht!
5 Zimmer in gutem Zustand mit Bad,
Balkon oder Veranda in guter Wohn-
lage in Merseburg gesucht. Auch Mieter,
Beschäftigter, Lehrer, Geht. Angebote mit
Preis unter 1203 Geich.

Offene Stellen finden Sie
nach heute noch. Interferieren Sie in

Merseburger Tageblatt
Getragene
Kindenanzüge
Schuhe, 8-10 Jahre
verkauft Kuballe 3
3 Fr. rems.

Haustochter
für loftig gelocht,
näht am liebsten,
Frau Oberlehrer
Gnebelmann,
Waldhaufen 1. St.,
Zentrumstr. 23. 2.

Stübe
die alle Sanitätst.
Wohnung (Wohn-
raum vornehm.) Be-
weibung, m. Gene-
nisschäft, und Ge-
schäftskontr. an
Anna Dunner,
Königstr. 42b. 1.
Nr. 12.

kleines Haus
4 Stub., 2 Kamm.,
Balkon, Gart.,
Zuschauer, loft. oder
1. Juli zu vermiet.
auch geteilt.
Einnahmet 36
bei Weimar.

Wohnhaus
in Landhäusern
Zür., mit geräum.
Wohn- u. Neben-
gebäuden, in gutem
baulich. Zustand,
veränderungsfaäh.
loftig zu vermieten.
Nähere Ausf. ert.
Robert Weig.
Rindfleisch,
Kernstr. 16. X

Warum in die Ferne schweifen -
Siek!, das Gute liegt so nah!
Im herrlichen Garten der **Gotthard-
säle** (bisher Wieses Festsäle) findet
am **Mittwoch, den 31. Mai 1933,**
ab 8 Uhr, ein großes

Militär-Konzert

statt, ausgeführt v. der 26. S.S.-Stan-
dardfelle u. persönl. Leitung d. Herrn
Obermusikmeist. Karl Steuer. Bei un-
günstigem Wetter im Saale.
Eintritt 50 Pfg., Erwerblose 30 Pfg.
Karl Steuer Otto Wieses

Ab heute gewähre ich
5% Rabatt
in Marken des Rabatt-
sparervereins Merseburg
Ww. Marie Müller, Burgstr. 6
Schirme - Stühle - Handschuhe

Im Handelsregister Abteilung B, Nr. 88,
ist heute bei der Firma **Contig & Co.**
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Merseburg, folgendes eingetragen worden:
Das Stammkapital ist auf Grund des
Beschlusses der Gesellschaftsversammlung
vom 6. April 1933 um 25 000 RM. auf
50 000 RM. erhöht.
Merseburg, d. 26. Mai 1933. Amtsgericht

Von Mittwoch mittag, d. 31. 5. 33 ab
sich wieder in großer Auswahl beste
**Arbeits-
und
Wagen-
Pferde**
(Ermünder u. Stiermäher-Schlag)
bei uns besonders preisw. z. Verk.
Gustav Daniel & Co.
Biels- und Pferdegeschäft
Weissenfels - Fernspr. 57

Wiesenverpachtung
(Wohnungsverkauft) der zur Kirche,
Pflanz- und Schule Gollenberg, sowie
Kirche und Pflanz Schkapu gehörigen
Wiesen von zusammen ca. 83 Morgen
am **Mittwoch, 31. Mai 1933, 3.30 Uhr im**
Gasthaus Gollenberg, W. Franke, beid.
Auktionator, Merseburg.

Mutter, fahren wir Pfingsten in die Berge?
Ja, wenn das viele Reisegeld nicht wäre!

Wieviel mehr Freude hätte diese Familie wenn sie Besitzer der aherausdenk-
sach seit Jahrzehnten glänzend be-
währten Schützenräder wären.
Die Reise kostet dann nichts!
So ein Rad ist das immer bereit, zu-
verlässige, billigste Verkehrsmittel.
Kaufen Sie deshalb noch heute ein
Original-Schütze-Fahrrad
33.- 39.- 48.- 58.-
Ballon bereift:
48.- 55.- 65.- 75.-
Auf Wunsch günstigste Zah-
lungsweise! Garantie! Bes-
schüngen Sie bitte meine ständ.
wachsenden großen Vorräte.
Schütze, Inh. A. Gieseler
Merseburg, Entenplan 9
Fahrradbau Geogr. 1892

Im Handelsregister Abteilung A, Nr. 20,
ist heute bei der Firma **C. F. Meißer,**
Merseburg, folgendes eingetragen worden:
Dem Kreisamtsführer Robert
Kürsten in Merseburg ist Gesamtprokur
erteilt. Merseburg, den 27. Mai 1933.
Amtsgericht.

Todesfälle
Boschfeld
Albert Buschardt, 65 Jahre
Neumburg
William Wünschler, Kaufmann,
55 Jahre
Anna Kroll geb. Radetz, 49 J.,
Beerd. 31. Mai, 16 Uhr
Remsdorf
Augusta Zwarz geb. Sieblitz,
51 Jahre
Weihenfels
Frau verw. Rosine Nüßelmann
geb. Warrnide, 72 Jahre
Henriette Reff geb. Hoffmann
Therese Hollstein geb. Harnisch,
88 Jahre

Gestern nacht schied für immer von uns mein lieber Mann, unser gutes Väterchen, mein lieber Sohn und Schwigersohn, unser guter Bruder Schwager und Onkel

Arno Meister

Merseburg, den 30. Mai 1933.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Lisa Meister

Beerdigung am Freitag, den 2. Juni 1933, vor-
mittags 10 Uhr, von der Kapelle des Stadtfried-
hofs aus. Von Beileidsbesuchen bitte ich
dankend abzusehen.

Miele

das Fahrrad, von dem man spricht und das man kauft,

weil seine Qualität höher ist als sein Preis.

Zu haben in den Fahrradhandlungen

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.

Miele-Fabrikate stets am Lager
Emil Schütze, Inh.: A. Gieseler
Merseburg, Entenplan 9

Zum Sport - für den Ausflug!

Golf-Anzüge, Sportsacco mit Knickerbockerhose in neuesten Mustern
19.- 25.- 29.- 35.-

Der Westen-Anzug, Westenjacke mit Knickerbockerhose, sehr apart in ansprechenden Mustern
1475 19.- 25.-

Kletterwesten für Herren, Jüng-
linge, Knaben, in allen Farben
690 890 1090

weiss

Merseburg, Kleine Ritterstraße